

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 46.

Sonnabend, den 16. April 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Handelstag.

Die Teilnehmer an der Plenarsitzung des Deutschen Handelstages in Berlin versammelten sich gestern Abend zu einem Bankett im Restaurant des Zoologischen Gartens. Außer den zur Tagung nach Berlin gekommenen Vertretern der deutschen Handelskammern nahmen zahlreiche Ehrengäste, hauptsächlich hohe Regierungsbeamte, an dem Feste teil. Nach dem vom Präsidenten Kaempf ausgetragenen Toast auf den Kaiser, nahm der Reichstanzler das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine Herren! Für die freundliche Einladung, die mir seitens des Präsidiums geworden ist, bitte ich den herzlichsten Dank entgegenzunehmen und wenn ich an die berechneten Worte, die Ihr Herr Vorsitzender, soeben an die versammelte Tagungsrunde richtete, mit einem persönlichen Worte anknüpfen darf, so soll es der Wunsch sein, daß es dem deutschen Handelstag noch recht lange vergönnt sein möge, seinen Präsidenten als Vorbild gemeinnützigen Wirkens an der Spitze zu sehen (Beifall). Die Bedeutung des deutschen Handelstages für unser wirtschaftliches Leben wird durch die bald 50jährige Tätigkeit bewiesen, die er entfaltet hat, schärfte noch vielleicht durch den Aufschwung, den Handel, Industrie und Schifffahrt während dieses Zeitraumes genommen haben. Die Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen Handelstages können, wie Ihr Herr Vorsitzender soeben ausführte, dem Geschäftsführer ein Spiegelbild von dem Gange bieten, den unsere innere und auswärtige Politik gewandelt ist. So sehr bildet das Gedächtnis der von Ihnen, meine Herren, vertretenen Industrie eine Grundlage unseres staatlichen Lebens im Inneren und Äußerem. Hand in Hand mit der Entfaltung unseres inneren Marktes ist eine gewaltige Erweiterung unseres Exportes gegangen, und es ist damit, wie ich schon einmal an anderer Stelle aus sprach, die Pflege unserer ausländischen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Interessen unserer auswärtigen Politik geworden. (Beifall). Sie selbst, meine Herren, können es aber auch am zuverlässigsten bezeugen, wie diese Aufgaben mit jedem Tage komplizierter und vielfältiger werden, je mehr für alle Völker die wirtschaftlichen Fragen zu Vorfällen geworden sind, und was dabei staatlicher Schutz niemals entgegen kann, das ist die Organisationskraft und Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die Rührigkeit und Zuverlässigkeit unserer Kaufmannschaft, der Wagemut und Spürsinn ihrer Pioniere. Diese Eigenschaften in hartem Wettbewerb bewahrt zu haben, ist der Ruhm unseres Handels und unserer Industrie. Ihnen verdanken sie ihren Aufstieg. (Beifall). In der Zukunft, daß diese Kräfte auch künftig unserem Volke wirksam sein werden, erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen von Deutschlands Handel und Industrie, der Deutsche Handelstag, er lebe hoch! (Lebhafte Beifall).

Deutschland.

— **Der Kaiser gegen die Abholzung des Grunewalds.** Wie die Blätter berichten, hat der Kaiser sich gegen die Ministerialpläne ausgesprochen, die eine Abholzung des Grunewalds längs der Döberitzer Heerstraße vorsehen. Der Kaiser ist hiermit einem Wunsch der Bevölkerung von Groß-Berlin entgegengekommen.

— **(Der Kronprinz und die Kronprinzessinnen.)** Der Kronprinz hat, wie die M. G. E. hört, die in Amerika erfolgte Veröffentlichung seiner Briefe an den Grafen Hans Ferdinand Hochberg mit tiefem Unmut erfüllt, dem er im Kreise von Kameraden unbehobenen Ausdruck gegeben hat. Die Freundschaft zwischen dem Kronprinzen und dem Grafen Hochberg war eine so ernste und aufrichtige, wie man sie selten antrifft. Ganz idealistisch veranlagt erschien Graf Hochberg dem Kronprinzen als ein Vorbild der besten menschlichen Eigenschaften. Niemals hätte der Kronprinz es für möglich gehalten, daß sein Freund diese intimen und vertraulichen Briefe aus den Händen geben, am wenigsten, daß er sie in die Hände eines struppelosen Geschäftsmannes legen konnte. Der Kronprinz hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er diese Freundschaft, nach solchem Vertrauensbruch, als beendet ansehe. Auch der Kaiser hat sich über die Veröffentlichung der Privatbriefe seines Sohnes sehr ungehalten geäußert.

— **(Unfall des Grafen v. Oriola.)** Der Abgeordnete Graf v. Oriola hat Donnerstags nachmittag, als er das Reichstagsgebäude verließ, an der Ecke der Sommer- und Dorotheenstraße einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er zurzeit darniederliegt. Beim Passieren des Damms geriet er an der genannten Stelle gegen eine in die Dorotheenstraße hineinlenkende Straßenbahn; da-

bei wurde er zu Boden geworfen. Der Abgeordnete trug bei dem Unfall Verletzungen am rechten Bein und mehrere Hautabschürfungen davon. Man brachte ihn in einer Droschke nach seinem Hotel, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde.

— **Der Seniorenkongress des Reichstages** beschloß, die Arbeiten so zu fördern, daß die Verhandlung des Reichstages am 4. Mai, also noch vor dem Himmelfahrtstage, bis zum Herbst erfolgen kann. Infolgedessen sollen bis dahin keine sittingsfreien Tage stattfinden. Fertig gestellt soll die revidierte Berner Uebereinkunft und wenn irgend möglich das Reichszuwachssteuergesetz werden. Vor der Verhandlung sollen noch die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung durchgeführt und die Anträge über die Veteranenunterstützung beraten werden. Die Straßprojektkommission und die Kommission zur Beratung der Reichsversicherungsordnung werden den Sommer hindurch Sitzungen abhalten.

Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses hat sich dahin schlüssig gemacht, daß die Staatsberatungen einschließlich der dritten Lesung des Staats vor Himmelfahrt beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Etat gestellten Anträge und Resolutionen erst nach Beendigung der Staatsberatung verhandelt werden sollen.

— **(Delbrück bei den Kaufleuten.)** Der Deutsche Handelstag ist Mittwoch vormittag im Langenbischhaus zu Berlin zusammengetreten. Der Präsident des Deutschen Handelsstages, Kämpf, begrüßte die überaus stark besuchte Versammlung, worauf Staatssekretär Delbrück, der in Vertretung des Reichstanzlers erschienen war, in einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache das Wohlwollen der Regierung für die segensreiche Tätigkeit des Deutschen Handelsstages aus sprach. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, zu deren Hauptpunkt, der Neuordnung der Arbeiterversicherung, als erster Berichterstatter Herr Reesmann-Mainz referierte.

— **Der Zentralverband Deutscher Industrieller** hielt Dienstag im Kaiserpalast des Hotels Adlon eine stark besuchte Delegiertenversammlung ab. Die Reichsregierung und die preussische Regierung hatten Vertreter entsandt, außerdem waren zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete erschienen. — Generalsekretär Dr. Vuederlin gab zunächst bekannt, daß der vom Ausschuss des Zentralverbandes im vorigen Jahre gefasste Beschluß auf Schaffung eines in industriellen Wahlkreisen verwirklicht worden ist. (Lebhafter Beifall). Bis zu den Wahlen wird ein sehr bedeutender Fonds zur Verfügung stehen und wir haben alle Aussicht, bei den nächsten Wahlen Erfolge zu erzielen. (Beifall).

Rebner besprach sodann die Handelsvertragspolitik. In den weitesten industriellen Kreisen Deutschlands herrsche die Ansicht, daß die neuen Handelsverträge nicht günstig für die Industrie ausgefallen seien. Schuld daran sei, daß der deutsche Zolltarif nicht genügend als Küßzeug für die Verhandlungen mit den anderen Staaten ausgearbeitet wurde und daß ferner die Vorbereitung der Handelsverträge ungenügend war. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes sollten künftig die Sachverständigen nicht mehr von Beamten vernommen werden, sondern durch den wirtschaftlichen Ausschuss.

— **In einer Hanfahund-Versammlung** der Ortsgruppe Rixdorf kam es nach einem Vortrage des Herrn Dr. Wülfelmann über die Stellungnahme des Hanfahundes zu den neuen Gesetzesvorlagen zu einer persönlich geleiteten Debatte. In der Diskussion erklärte ein Vorstandsmitglied aus dem Lehrerstande, daß er eine bestimmte Stellungnahme des Hanfahundes zu den politischen Tagesfragen erwartet hätte, und richtete an den Referenten die bestimmte Frage: „Wie denken Sie sich die weitere Mitarbeit des Beamten im Hanfahund?“ Als hierauf an Stelle des Referenten Herr Dr. Neumann vom Bundespräsidium in Berlin erklärte, diese Frage gehöre nicht hierher und könne nur auf der Geschäftsstelle des Bundes beantwortet werden, richtete ein anderes Mitglied an den Referenten die Frage: „Wie denken Sie sich die Mitarbeit des Bürgers im Hanfahund?“ Als hierauf keine präzise Antwort gegeben wurde, erklärte das Lehrervorstandsmitglied, daß er, falls ihm keine bestimmte Antwort gegeben würde, seine Mitgliedschaft aufgeben würde. Schließlich wurde erklärt, daß derartige Sonderfragen für den Hanfahund doch eigentlich nicht in Betracht kämen, und daß die großen Ziele des Hanfahundes auch für die einzelnen Mitglieder bestimmend sein müßten und die keinen Sonderinteressen hintanzusetzen seien. — Mit dieser Erklärung gaben sich die beiden Fragesteller zufrieden.

— **(Verurteilte Wahlrechtsmüßiggänger.)** Das Kieler Schöffengericht verurteilte den Vor-

sitzenden des Gewerkschaftsrates wegen Veranlassung eines polizeilich nicht genehmigten Aufzuges und einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel zu einer Geldstrafe von 60 Mark. — In Altona wurde der Leiter eines nicht genehmigten Aufzuges zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **(Zum Halberstädter Soldatenmishandlungsprozeß.)** Die im Soldatenmishandlungsprozeß am Sonnabend verurteilten Offiziere der vierten Schwadron der Halberstädter Kürassiere haben, der „Halberstädter Allgemeinen Zeitung“ zufolge, ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Von Halleschen Freisinnkreisen wird beim Zentralschuss der freisinnigen Volkspartei beantragt werden, wegen der Mißbeurteilung und wegen des Ausschlusses der Öffentlichkeit im Reichstage zu interpellieren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Oesterreichische Luftballons.)** Gegenwärtig werden in Oesterreich zwei große Luftballons aus privaten Mitteln gebaut. Der Entwurf des einen stammt vom Kommandeurstellvertreter des österreichisch-ungarischen Motorballons „Barfival“; es handelt sich um ein Luftballon-unstarrs System mit einer Länge von 90 Metern und einem größten Durchmesser von 12,7 Meter. Die Ballons sollen sowohl für militärische, als auch für Passagierzwecke vorzüglich geeignet sein. Der zweite Luftballon ist von einem Generalstabshauptmann entworfen und nähert sich seiner Ausführung.

Italien.

— **(Kreuzfahrten italienischer Geschwader.)** Römischen Blättern zufolge wird eine Division des Mittelmeergeschwaders bestehend aus den Panzerkreuzern Regina Elena, Vittorio Emanuele und Neapolis unter Befehl des Admirals Amaro Reapel am 18. d. Mts. verlassen, um eine Kreuzfahrt im Orient zu unternehmen, die zehn Monate dauern wird. Eine andere Division wird ebenfalls eine Kreuzfahrt unternehmen. Messagero berichtet, daß die Regierung sich dazu entschließen wird, mehrere Stationschiffe in der Levante zurückzulassen, wie dies Oesterreich bereits in Smyrna getan hat.

— **(Italienische Kriegsluftschiffahrt.)** An der italienischen Grenze werden nach Fertigstellung der Luftschiffhallen in Verona und Venedig zwei Kriegsluftschiffe von je 4000 cbm stationiert. Ein drittes bleibt in Bracciani als Schulluftschiff. Ein Luftschiff für die Marine von 8200 cbm Größe soll für das Jahr 1911 fertig gestellt werden.

Frankreich.

— **(Französische Luftschiffer-Kompagnien.)** Der „France Militaria“ zufolge hat der Kriegsminister beschloffen, 2 Zappentkompagnien in Luftschifferkompagnien umzuwandeln. Die dadurch zu bewillenden 2 Typen e a t ngen sollen bis zum 1. Mai vollzogen sein.

— **(Ein Mordanschlag auf Briand.)** Die Polizei verhaftete einen Arbeiter namens Duplant, welcher mit großer Aufrichtigkeit im Hotel, wo Kabinettschef Briand abgetrieben war, ihn zu sprechen wünschte. Der Hoteldirektor, welcher infolge des schlechten Aussehens des Arbeiters mißtrauisch geworden war, teilte diesem mit, Briand sei ausgegangen. Der Arbeiter wurde darauf von der Polizei verhaftet. In seinem Versteck fand man einen Dolch und mehrere scharf geladene Revolver. Im Verhör erklärte der Verhaftete, er habe die Absicht gehabt, den Kabinettschef zu ermorden. Später behauptete der Verhaftete, er habe den Kabinettschef aus politischen Gründen ermorden wollen, weil er ihn seiner Würde beraubt habe und erklärte weiter, er sei ein Opfer der Freidenkerei geworden. Es ist noch nicht festgestellt, ob man es mit einem Verbrecher, der simuliert, oder mit einem Unzurechnungsfähigen zu tun hat. Jedenfalls hatte er die Absicht, das Verbrechen auszuführen. In den letzten Tagen ist er in verschiedenen Orten gesehen worden, wo Briand anwesend war. Die Polizei hat eingehende Untersuchungen angestellt, um festzustellen, ob der Täter noch Mißschuldige leistet. Briand ist ohne Zwischenfall wieder nach Paris abgereist.

— **(Streikgeklüfte der französischen Eisenbahner.)** In Rouen beschloffen die Eisenbahner, dem demnächst in Paris tagenden Kongress den Streik vorzuschlagen als Protest dagegen, daß wegen der letzten Rundgebungen ein Kammerad zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Die Eisenbahner in Rheims nahmen gleichfalls im Prinzip den Generalstreik zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen an. Nach der Versammlung durchzogen sie, die „Internationale“ singend, die Stadt und demonstrierten auf dem Bahnhof gegen ihre Vorgesetzten von der Staatsbahn.

Russland.

— **(Dreißig Millionen Bekämpfungsgelder.)** Einer Bekämpfungsskizze, bei der es sich um Schmiegelder in der Höhe von 30 Millionen Mark handelt, will die Moskauer Zeitung „Utro Rossija“ auf die Spur gekommen sein. Es handelt sich um die Konzession zur Realisierung des grandiosen Projekts einer Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer. Jene Bekämpfungsgelder sollen für die Propaganda einflussreichen Persönlichkeiten zufließen. Verschiedene von ihnen sollen auch schon ihre Bereitwilligkeit, dem Projekt zu dienen, erklärt haben, während sich andere ablehnend verhalten.

— **(Eine Riesensumme für russische Rüstungen.)** Das neue Gesetzprojekt für die Land- und Seebefestigung wie für den Bau strategischer Bahnen bringt einen Kostenaufschlag von 1300 Millionen Rubel. Es ist jetzt der Duma unterbreitet worden und trägt die Unterschriften von Stolypin, Kokowzew, sowie vom Kriegs- und Marineminister.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Sozialartikel unterlagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Schreibung von Strassennamen.

Kamen, 16. April. Nach einem neuen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten, der das für das Einverständnis des Unterrichtsministeriums erlangt hat, ist bei „leicht überfälligen“ Zusammensetzungen die Schreibung in einem Wort anzuhängen, z. B. Schillerplatz, Friedrichstraße, bei „nicht überfälligen“ Zusammensetzungen die Schreibung in zwei Wörtern mit Bindestrich. Wenn zwei Namen oder ein Titel und ein Name vor das Grundwort treten und der zweite dem Grundwort nicht näher steht als der erste, so ist auch zwischen dem zweiten Namen und das Grundwort ein Bindestrich zu setzen, z. B. Kaiser-Wilhelm-Straße, Von-der-Heydt-Straße. Demnach werden so unlogische Schreibungen wie „von Buch-Straße“ (nach dem Geologen v. Buch benannt) und „Graf Moltke-Straße“ künftig verschwinden. Ein Eigenschafts- und ein Hauptwort treten ohne Bindestrich neben einander, z. B. Breite Straße, Leipziger Straße. Dagegen schreibt man Habsburgerplatz, Wettinerstraße, also in einem Worte, da das Bestimmungswort hier das Geschlecht bezeichnet. Die Verfügung schießt sich an die Regeln an, die vom Allgemeinen deutschen Sprachverein aufgestellt worden sind.

Kamen, 16. April. (Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.) Dem soeben ausgegeben Geschäftsbericht des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen für das Vereinsjahr 1908/1909 entnehmen wir folgende Mitteilungen, die wohl allgemeinem Interesse begegnen dürften. Das vergangene Geschäftsjahr, das 80. seiner Tätigkeit, war für den Kunstverein eine Zeit ruhiger, freier Entwicklung, so daß erfreulicherweise wiederum erhebliche Aufwendungen zur Werbung und Förderung des Kunstsinnes gemacht werden konnten. Für die Ankäufe zur Verlosung hatte der Ausschuss 60 000 Mark bereitgestellt, die zur Hälfte der vom Verein in der Kunsthalle zu Düsseldorf veranstalteten Oterausstellung, zur anderen Hälfte den Ausstellungen im Kunsthalle zufließen. Aus den Mitteln des Fonds A für Kunstwerke zu öffentlicher Bestimmung wurde ein Beitrag zur Herstellung eines Wandgemäldes für das neue erbaute Rathaus in Wetter a. d. Ruhr bewilligt. Ferner wurden die Mittel für ein Preis-ausschreiben bewilligt zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für die Ausmalung der noch zu erbauenden Heiligen Geistkirche in Düsseldorf. Eine Reihe hervorragender Künstler hat sich an dieser Konkurrenz beteiligt, deren Ergebnisse in einem besonderen Raume der Ausstellung für christliche Kunst der Besichtigung zugänglich gemacht worden waren. Der Kunstverein darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Bestrebungen, die auf eine im besten Sinne künstlerische Aus schmückung unserer Kirchen hinführen, durch dieses Preis-ausschreiben wirksam gefördert zu haben. Es ist noch zu erwähnen, daß in Gemeinschaft mit der Stadt Herford gestiftete Standbild eines Linenbauern von G. von Bochmann, das im Juli dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben wurde, und ein der Stadt Berg. Gladbach zum Schmuck ihres Rathauses gewidmetes Gemälde von Joffe Goossens, die Einführung der Papierfabrikation darstellend. Besondere Beachtung verdient das dem Bericht beigegebene illust. Verzeichnis der Vereinsgaben, dessen reiche Auswahl wiederum durch eine Anzahl wertvoller Kunstblätter vermehrt worden ist.

Kamen, 16. April. (Verschiedenes.) Ueber die Offenhaltung der Posthalter an Sonn- und Feiertagen sind vom Reichspostamt neue Bestimmungen getroffen worden. Die Dienststunden sollen womöglich den Stunden aneab-

werden, in denen je nach den örtlichen Verhältnissen der Handels- und Gewerbebetrieb gestattet ist. Es können z. B. für die Annahme von Postsendungen die Schalterstunden von 7 im Sommer oder 8 im Winter bis 9 Uhr vormittags an Sonn- und Feiertagen ganz oder zum Teil überall da wegfallen, wo während dieser Stunden die Arbeit im Handels- und Gewerbebetriebe ruht. Voraussetzung ist dabei, daß wichtige Interessen des Publikums durch den Wegfall oder die Kürzung der Schalterstunden nicht geschädigt werden. Die Schlußzeit für nichteile Massendrucksachen soll an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage mit Schalter- und Dienstschluß eintreten. Die Bearbeitung dieser Sendungen hat bis zum nächsten Werktag zu ruhen, sofern nicht das Verteilen und Weiterbefördern durch das Personal mitbesorgt werden kann, das ohnehin im Dienste sich befindet. Es muß dies innerhalb der dienstplanmäßigen Zeit und ohne Beeinträchtigung der Sonntagsruhe geschehen.

Die Zahl der **Vernünftiger** bei den hiesigen Volksschulen ergab: an beiden Systemen der evangelischen Volksschulen 224 Kinder, in der katholischen Volksschule 92 Kinder. Bei der **Aufnahmeprüfung** am städtischen Realgymnasium befanden 26 Schüler die Aufnahme für Sexta. An der städtischen höheren Mädchenschule wurden 14 Schülerinnen aufgenommen.

(Vaterländische Feste.) Schon seit Wochen sind die verschiedensten Damen und Herren unserer Stadt mit großem Eifer bemüht, den bevorstehenden Festspielen einen würdigen Verlauf zu sichern. Sowohl die Sprechrollen wie auch die Rollen der Bühnenarbeiter liegen in bewährten Händen. Auch das äußere Arrangement läßt nichts zu wünschen übrig. Elektrische Scheinwerfer werden den Bildern einen besonderen Glanz verleihen. „Alles klappt vorzüglich.“ Das könnte auch Herr Werning, der hier eintrat, feststellen. Nur noch einige Tage und das Eröffnungs-Ereignis: „Die Vorstellungen begannen.“ Wir sind sicher, daß soviel treue Arbeit, soviel selbstlose Hingabe der Mitspieler ihren Lohn in glänzendem Erfolge finden, und nicht nur Ruhm und Anerkennung für die Unternehmener und Mitwirkenden, sondern auch hellen Goldklang für die edlen Zwecke, denen die Auführungen dienen, zur Folge haben werden. Solchen schönen Lohn verdienen herrliche Darbietungen aber auch. Das wird jeder bald feststellen können, der die Vorstellungen besucht. Es ist unmöglich, sich der Wirkung des von den Festspielen ausgehenden Glanzes zu entziehen. Im freudigen Vertrauen kann man daher auch dem Verlauf der soviel schöne edle Genüsse für Herz und Gemüt, für Auge und Ohr bietenden Veranstaltung entgegensehen. In Stadt und Land, bei Jung und Alt, bei Hoch und Niedrig darf es in dieser Zeit nur einen Ruf geben: „Auf in die Werningenden Feste!“ Es ist Ehrenpflicht eines jeden Patrioten, für jeden treuen Vaterlandsfreund, ein so herrliches, uneigennütziges Unternehmen zu unterstützen. Auch bei uns muß stets ein ausverkauft Haus vorhanden sein. Schon jetzt wird die Nachfrage nach Eintrittskarten immer reger und es ist den verehrten Mitbürgern und Nachbarn im eigenen Interesse daher nicht dringlich genug anzuraten, ihren Bedarf an Eintrittskarten rechtzeitig genug zu decken. Für Auswärtige ist noch zu bemerken, daß nach Schluß der Vorstellungen Straßenbahnverbindung nach Bergkamen sowohl wie nach Anna vorhanden ist.

Der „Turnverein zu Rauen“ — Mitglied der deutschen Turnerschaft — hielt am Mittwochabend bei Herrn Wirt Friedrich Jordan seine Generalversammlung ab. Gegen die Abfassung der zur Verlesung gebrachten letzten Protokolle wurde kein Widerspruch erhoben. Die vom Geldwart Herrn Kaufmann Emil Gerbis vorgelegte Jahresrechnung pro 1909, verzeichnete an Einnahme 2398,29 Mark, an Ausgabe 1935,95 Mk., demnach an Bestand 462,34 Mk. Der Kassenschluß für das 1. Vierteljahr das laufenden Geschäftsjahrs ergab an: Einnahme 1428,29 Mk., Ausgabe 348,06 Mk., mithin Bestand 1080,23 Mk. Die Turngenossen Dr. Berger und Fr. Reinhard wurden zu Rechnungsprüfern ernannt. Einen eingehenden Bericht über den diesjährigen Turntag des hiesigen Turnvereins des Kreises 8a der deutschen Turnerschaft erstattete dann der zweite Vorsitzende, Herr Lehrer Tüfelmann. Die diesjährige Turnfahrt soll am 29. Mai ins Sauerland unternommen werden. Das Ziel wird noch später festgelegt werden. Nachdem endlich noch recht eingehende Verhandlungen über einen eingegangenen Antrag interner Angelegenheit stattgefunden hatten, wurde die Generalversammlung durch den ersten Vorsitzenden geschlossen.

Am 6. Juni 1910 beginnt ein neuer **achtwöchiger Meisterkursus** für Schneider, Schuhmacher, Bau- und Möbelschreiner, Bau- und Kunstschmiede im neuen Schulgebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund, Brüggemannstraße. Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- und Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie in erster Linie solche Gesellen, die sich in Kürze selbstständig machen wollen und die Gefellenprüfung abgelegt haben. Gefellen, welche diese Prüfung noch nicht abgelegt haben, aber an einem Meisterkursus teilzunehmen beabsichtigen, bezu. sich hierzu melden, tun daher gut, sich sofort zur Ablegung dieser Prüfung zu melden. Alles weitere teilt auf Wunsch die Handwerkskammer in Dortmund mit.

Lage und Größe der Festhalle für das **westfälische Sängerbundestfest** sind nunmehr endgültig festgelegt. Die Halle wird auf der Festwiese am Freudenbaum aufgeführt und erhält bei einer Breite von 70 bzw. 50 Meter und einer Gesamtlänge von 114 Meter eine Größe von 7280 Quadratmeter. Es sind vorgesehen im ganzen 9264 Sitzplätze, und zwar 7916 im Saalparkett und 1348 auf einem Podium. Das Podium für die Sänger erhält eine Gesamtgröße von 1050 Quadratmeter. In Nebengebäuden werden die Räume für den Vorstand, die Presse, Post und Telegraph und die Feuerwehre eingerichtet.

(Die Hütte werden teurer.) Die vereinigten deutschen Sachgutfabriken beschließen, die Preise für ihre Erzeugnisse wegen enormer Rohstoffsteigerung sofort zu erhöhen.

(Fahrer auf der Eisenbahn.) Unter- und ohne ersichtlichen Grund auf die Menge eingeschlagen. Mehrere Zeugen betonen, daß sie gesehen haben wollen, wie Schupfleute mit blanker Klinge oder mit Fäusten eingeschlagen haben. U. a. wird von dem Buchbinder W. Schlob berichtet, die berittenen Mannschaften seien mit gezogenen Säbeln zwischen das Publikum geprengt und hätten Leute, die sich in den Gassen des Königsplatzes flüchteten, wieder auf die Straße getrieben, wo sie geschlagen worden seien. Seine Aussagen, er habe gesehen, daß Kommissar Schrant blank gezogen habe, schränkt der Zeuge Arbeiter Alfons Heinrichs schließlich dahin ein, daß Schrant den Säbel nur ein Stück aus der Scheide gezogen habe. Es wurden dann die Beamten der berittenen Schutzmannschaften über die Verhaltungen vernommen, ob sie blank gezogen haben und einer von ihnen mit dem Pferd auf die Treppe der Wirtschaft „Arone“ geritten sei und im Flur mit der Waffe geschlagen habe. Sämtliche Beamten stritten dies ab. Eine Frau Meißner sagt aus, ein junger Mann von 17 Jahren sei von einem Beamten zu Boden gestoßen worden. Der Beamte habe ihm mit dem Säbel ein Auge ausgehauen. Die Frau will den blutenden Mann zum Sanitätsrat Schmitz gebracht haben.

!! Vergeltung, 16. April. (Ertrunken.) In einem heißen Teiche fand am Donnerstag morgen eine hiesige Ehefrau ihren Tod. Die belagerte Frau litt schon seit einiger Zeit an Gemütskrankheiten und hat die Tat wohl in diesem trankhaften Zustande begangen.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Wahlrechtsdemonstrationen in Dortmund.

Dortmund, 15. April. Wegen Beleidigung der Dortmund-Polizei, im besonderen wegen Beleidigung des Inspektors Richard, des Polizeibeamten Kubow und des Kommissars Schrant, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer der Redakteur der Arbeiterzeitung, Georg Beyer, zu verantworten. Die Beleidigungen werden in Artikeln der Arbeiterzeitung: „Polizei-Attaken in Dortmund“ etc., gefunden, die sich mit dem Vorgehen der Polizei bei den Wahlrechtsdemonstrationen befassen und der Polizei vorwerfen, daß sie blindlings in die Menschenmassen eingeschlagen habe, daß der Inspektor Richard einer Frau ein Umschlagmesser zertrümmert habe und der Polizeibeamte Kubow zwei Frauen von hinten gepackt und gestochen habe. Es sind dreißig Zeugen von der Anklagebehörde geladen und von der Verteidigung außerdem noch ungefähr sechzig. Inspektor Richard sagt als Zeuge aus, er habe bei den Unruhen eine Frau angerührt und auch keiner das Umschlagmesser zertrümmert. Wohl sei eine Frau auf ihn zugekommen und habe sich über einen Beamten beschwert. Er habe der Frau gesagt, sie solle am folgenden Tage in sein Dienstzimmer kommen, um die Sache dort zu entscheiden. Jedenfalls würde er ganz entschieden eingegriffen haben, wenn er die Wahrnehmung gemacht hätte, daß einer seiner Beamten einer Frau gegenüber sich unangemessen benommen habe. Ferner stellte sich heraus, daß der Polizeibeamte Kubow bei dem Vorfall gar nicht in Frage kommt, sondern der Beamte Schröder. Die Frauen, die bei dem Vorfall anwesend waren, sind die Zeuginnen Bannert und Friedrichs. Friedrichs bezeugt, sie habe sich an den Polizeieinspektor Richard gewandt, nachdem sie von einem Polizeibeamten gestochen worden sei. Richard habe sie abgewiesen und am Arme gefaßt, dabei sei sie gemüßigt und ihr das Umschlagmesser zertrümmert worden. Ob Richard das getan habe, könne sie nicht behaupten. Er habe ihr gedroht, sie werde verhaftet, wenn sie nicht fortginge. — Inspektor Richard erklärt hierzu, die Frau habe ihn so energisch verfolgt, daß er sich zurückgezogen und aus der Nähe der Frau gemacht habe. Die Zeugin Frau Krause sagt aus, die Polizei sei wie toll herumgeprungen; sie habe nicht gemerkt, wohin sie sich wenden sollte. Sie habe gesehen, daß Kriminalbeamte auf wehrlose Leute eingeschlagen. Vorliegender: Es ist doch eine lächerliche Behauptung; wissen Sie, daß es sich um Kriminalbeamte handelt, die können Sie ja gar nicht kennen? Die Zeugin gibt zu, angenommen zu haben, daß es Kriminalbeamte seien. Der Verteidiger: Es soll an jenem Abend vorgekommen sein, daß Kriminalbeamte irrtümlich verhaftet und später freigelassen wurden. Inspektor Richard: Eine derartige Behauptung ist wohl aufgestellt worden, ist aber ganz ausgeschlossen, daß sich so etwas zugetragen hat. Beamte kennen sich ganz genau. Ein Irrtum ist ausgeschlossen. Die Zeugin Gerth, von der in dem Artikel behauptet wurde, sie sei von der Polizei angegriffen worden, obgleich sie in anderen Umständen sich befinden habe, sagt aus, daß sie nicht belästigt worden ist. Der Buchbinder Fröhlich, Angestellter der Arbeiterzeitung, sagt aus, daß er von dem Polizeibeamten Kubow in den Rücken geschlagen worden sei. Kubow gibt die Möglichkeit zu, daß er den Mann im Rücken gefaßt und zum Weitergehen aufgefordert habe. Der Polizeibeamte Schröder sagt aus, daß die Frauen Bannert und Friedrichs sehr laut gewesen seien. Auf die Aufforderung, weiterzugehen, habe eine der Frauen kategorisch erklärt, sie habe ein Recht, auf der Straße zu stehen, und jetzt erst recht stelle sie sich vor das Stadthaus. Daraufhin habe er mit Verhaftung gedroht.

Die Beweisaufnahme war mit dieser Zeugenansage erledigt. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß von den Behauptungen des Angeklagten nichts übrig geblieben sei. Es sei ganz selbstverständlich, daß die Polizei Gewalt anwende, wenn sie beim Säubern der Straße auf Widerstand stoße, und auch von der blanken Waffe Gebrauch machen dürfe. Er brachte zwei Monate Gefängnis in Antrag. Der Vertreter des Nebenklägers erklärte, daß es dem Inspektor Richard nicht darauf ankomme, den Angeklagten recht hoch bestraft zu sehen, es komme ihm lediglich darauf an, daß festgestellt werde, daß der Angriff des Angeklagten durchaus ungerechtfertigt sei. Der Verteidiger beantragte Freisprechung oder eine Geldstrafe.

Das Gericht beschloß, das Urteil nach Erledigung der übrigen Beleidigungsfälle zu verkünden, und trat in die Erörterung des Artikels ein, der sich gegen den Kommissar Schrant wendet, den der Angeklagte in einem Artikel lächerlich gemacht hat. Der Angeklagte erklärte, er habe den Kommissar nicht beleidigen wollen, und verzichte auf alle Zeugen. Der Staatsanwalt beantragte für diesen Fall eine Geldstrafe von 200 Mark. Auch in diesem Fall soll das Urteil nach Erledigung des 3. Falles verkündet werden.

Alsdann wurde in die Erörterung des Artikels: „Polizei-Attaken in Dortmund“ eingetreten, in der den Beamten vorgeworfen wurde, sie hätten ihre Amtsgewalt mißbraucht und ohne ersichtlichen Grund auf die Menge eingeschlagen. Mehrere Zeugen betonen, daß sie gesehen haben wollen, wie Schupfleute mit blanker Klinge oder mit Fäusten eingeschlagen haben. U. a. wird von dem Buchbinder W. Schlob berichtet, die berittenen Mannschaften seien mit gezogenen Säbeln zwischen das Publikum geprengt und hätten Leute, die sich in den Gassen des Königsplatzes flüchteten, wieder auf die Straße getrieben, wo sie geschlagen worden seien. Seine Aussagen, er habe gesehen, daß Kommissar Schrant blank gezogen habe, schränkt der Zeuge Arbeiter Alfons Heinrichs schließlich dahin ein, daß Schrant den Säbel nur ein Stück aus der Scheide gezogen habe. Es wurden dann die Beamten der berittenen Schutzmannschaften über die Verhaltungen vernommen, ob sie blank gezogen haben und einer von ihnen mit dem Pferd auf die Treppe der Wirtschaft „Arone“ geritten sei und im Flur mit der Waffe geschlagen habe. Sämtliche Beamten stritten dies ab. Eine Frau Meißner sagt aus, ein junger Mann von 17 Jahren sei von einem Beamten zu Boden gestoßen worden. Der Beamte habe ihm mit dem Säbel ein Auge ausgehauen. Die Frau will den blutenden Mann zum Sanitätsrat Schmitz gebracht haben.

Sanitätsrat Dr. Schmitz wird seitens des Gerichts durch den Vorsitzenden in seiner Wohnung vernommen, da er infolge Amputation eines Beines nicht in der Lage ist, persönlich am Gerichtssitz zu erscheinen. Diese Vernehmung nimmt längere Zeit in Anspruch. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung erklärt der Vorsitzende: Sanitätsrat Dr. Schmitz bezeugt, es sei an diesem Tage ein junger Mann bei ihm gewesen, der eine Verletzung am Auge gehabt habe. Dieser junge Mann heiße Altheim. — Zeuge Altheim ist inzwischen dem Gericht vorgeführt worden. Er gibt an, daß er an jenem Abend zwischen 7 und 8 Uhr über den Westendweg gegangen sei, um seinen in der Rheinischenstraße wohnenden Bruder zu besuchen. Ein Polizeibeamter habe ihn hier, wie die Passanten ihm sagten, zu Boden geschlagen. Auf die Frage des Vorsitzenden, womit er denn geschlagen worden sei, erklärte Zeuge: Mit einem Säbel, wie mir Zeugen des Voralles erklärt haben. Zeuge bemerkt weiter: Als ich den Schlag über's Auge bekam, sank ich nieder. Vom Montag bis Donnerstag habe ich im Krankenhaus zubringen müssen. Herr Sanitätsrat Dr. Schmitz hat mir erklärt, daß dieser Schlag von einem Säbelhieb herrühre. — Mehrere Zeugen haben gesehen, wie Schupfleute blank gezogen und geschlagen haben. — Rechtsanwalt Frank stellt den Antrag, die Zeugen, die bis jetzt noch nicht vernommen sind, sämtlich zu hören, damit die in dem fraglichen Artikel der Arbeiterzeitung der Polizei gegenüber gemachten Vorwürfe bewiesen werden könnten. Das Gericht beschloß, dem Antrage stattzugeben und die Verhandlung bis Freitag früh 9 Uhr zu vertagen; ferner sämtliche Zeugen, die bis dahin vernommen sind, zu entlassen.

Es wurde hierauf

das Urteil

in den ersten beiden Beleidigungsfällen verkündet. Diefes lautet im Falle Richard auf 1 Monat Gefängnis und im Falle Schrant auf 500 Mark Geldstrafe.

Dortmund, 15. April. (Zählung der Wahlrechtsdemonstrationen.) Die Dortmund-Polizei hat die Teilnehmer an der Wahlrechtsdemonstration unter freiem Himmel, die am letzten Sonntag an der Holteiburg stattfand, zählen lassen. Sie gibt die Zahl auf ungefähr 9000 an. Die Schätzungen in den Wätern hatten zwischen 10000 und 45000 differiert, sodaß die niedrigste Angabe dem Richtigen nahe kommt. Daß bei Massenversammlungen die Zahl der anwesenden viel zu hoch geschätzt wird, ist eine alte Erfahrung. Besonders in Berlin gehen die Reportagen in dieser Hinsicht sehr verschwenderisch mit den Nullen um und lassen Lokale, die nur Hunderte von Personen fassen, von Tausenden besucht sein.

Dortmund, 15. April. (Wegen Wucherns) wurde von der hiesigen Strafkammer gestern der Kaufmann Heinrich Looße zu vier Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe, der Kaufmann Wiemer zu 5 Monaten Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Zu dem Unglück auf **Beche „Lufas“** wird weiter berichtet, daß der Bergmann Bolani nunmehr seinen Verletzungen im Krankenhaus erliegen ist, sodaß das Unglück also drei Todesopfer gefordert hat. Der vierte Verunglückte befindet sich verhältnismäßig wohl.

Auf dem Hüttenwerk „Dortmunder Union“ wurde der Arbeiter Ferk auf dem Martinwerk von umherstehenden glühenden Eisenmassen am ganzen Leibe so schwer verbrannt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Einem Gaunerreich fielen dieser Tage zwei Wirte in der Nachbarschaft zum Opfer. Ein angeblicher Kgl. Landmesser aus Düsseldorf, Ferdinand Leonhardt, meldete sich schriftlich bei dem Gastwirt Krenschamp auf Schloß Rappenberg vor etwa 14 Tagen zum Kurzaufenthalt auf längere Zeit an und ersuchte, sein Gepäck, das einige Tage vorher eintreffe, einzulösen. Er selbst treffe erst am 13. d. Mts. ein. Das Gepäck kam nun auch vor einigen Tagen in Gestalt einer Kiste an, und zwar mit einer Nachnahme von 34 Mk., die der Wirt einlöste. Als der Kurgast zur festgesetzten Zeit nicht erschien, schloß der Wirt Verdacht und öffnete die Kiste, fand aber nur Papier darin. — Denselben Streich hatte sich der Schwindler beim Wirt Rubenbed in Hippelshausen leisten wollen. Dieser nahm jedoch das angebotene Gepäck mit einer Nachnahme von 24,50 Mk. nicht an. Der Schwindler ist noch nicht ermittelt.

! Hagen, 14. April. (Wieder ein Kind zu Tode gekommen.) Das dreijährige Stöhnchen des Fabrikarbeiters Heinrich Schüller in der Lindenstraße spielte Dienstagabend nach 7 Uhr auf der Straße. Der Knabe wollte dabei seinen Ball zu erfassen suchen und lief plötzlich gegen ein die Straße passierendes Kollfuhwerk der Firma Grote. Dem unglücklichen Kleinen ging ein Hinterrad über den Kopf, er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Den Fuhrmann, der das

Kind nicht hatte sehen können, trifft keine Schuld. Der traurige Vorfall aber, der den Eltern auf so tragische Weise ihren Liebling entriß, sollte allgemein eine Warnung sein, Kinder, namentlich bei herannahender Dunkelheit nicht mehr allein auf der Straße zu lassen.

**** Hagen, 15. April. (Totschlag.)** Hier kam es in der Edekerstraße zwischen einer Anzahl Personen zu einer wilden Schlägerei, wobei Schuppen und andere Ausrüstungsgegenstände benutzt wurden. Einer der Beteiligten, der Arbeiter Lich, erhielt mit einer Schaufel einen derart wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er im Krankenhaus, wohin man den Schwerverletzten brachte, kurz nach seiner Einlieferung starb. Verschieden an der Schlägerei beteiligt gewesene Personen wurden verhaftet.

**** Baderborn, 15. April. Vor der Strafkammer** des hiesigen Landgerichts standen die Freiherren Mar v. Brenken und Egon v. Romberg-Osnabrück wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Es war den beiden zur Last gelegt, im Februar des Vorjahres auf dem Schloß des Freiherrn v. Brenken zu Wener bei Baderborn den Diener des Freiherrn v. Brenken körperlich schwer mißhandelt zu haben, weil dieser angeblich einen Dien nicht rechtzeitig gebietet hatte. Der Diener ist bis heute noch nicht vollständig hergestellt. Wegen dieser Straftat standen beide bereits am 11. Januar d. Js. vor dem hiesigen Schöffengericht. Freiherr v. Brenken wurde damals zu zwei Monaten und Freiherr von Romberg zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten Verurteilung eingelegt, die nunmehr verworfen wurde.

(?) Bochum, 14. April. Das Bochumer Nachborteil vom Reichsgericht aufgehoben. Das Grubenunglück von Nachdort bildete Dienstag den Gegenstand zweier Prozesse vor dem Reichsgericht. Der Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“, Theodor Wagner, wurde beauftragt, von der Bochumer Strafkammer im vorigen Jahr zu dreihundert Mark Geldstrafe, und kurze Zeit darauf der verantwortliche Redakteur der Dortmund-„Arbeiter-Zeitung“, Nottebohm, von der Dortmund-Strafkammer zu tausend Mark Geldstrafe verurteilt. Beide wurden beschuldigt, den Bergarbeiter-Unterschied zu haben. Die Beweisaufnahme wurde seinerzeit dadurch eingeschränkt, daß das Gericht eine Reihe von Zeugen nicht vernahm. Hiergegen wendete sich Rechtsanwalt Schme, der Vertreter Wagners, in der Revisionsinstanz. Der Reichsanwalt beantragte in beiden Fällen Verwerfung der Revision. Er meinte zwar, es hätten wenigstens alle die Zeugen vernommen werden müssen, die über die Fragen ausfragen konnten, ob noch Lebende im Schacht waren. Aber schließlich erklärte er, auf diesem Fehler beruhe das Urteil nicht, und deshalb müsse die Revision verworfen werden. Das Reichsgericht hob das Urteil gegen Wagner auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Dagegen wurde die Revision Nottebohms verworfen.

(?) Herne, 14. April. (Ein Kollisionsdrama.) In dem Hause Stammstraße 21 hat der 27 Jahre alte Bergmann Salewski seine Kostwirtin, die Witwe Rätich, durch drei Revolverkugeln schwer verletzt und dann durch Erschießen Selbstmord verübt. Der Beweggrund der Tat ist Eifersucht. Salewski unterließ mit der Frau ein Verlobungsverhältnis. Am Sonntag besuchte er mit seiner Braut und deren Schwester die Gastropier Kirmes. Dort tanzte die Witwe Rätich mehrere Male mit einem fremden Manne. Das machte die Eifersucht des Salewski auf, und es kam zu Auseinandersetzungen, die aber wieder zur Versöhnung führten. Am Montag besuchte das Paar abermals die Gastropier Kirmes. Salewski begleitete die Rätich in ihre Wohnung. Dort hat er am anderen Morgen plötzlich einen Revolver gezogen und hintereinander drei Schüsse auf die Frau abgegeben. Eine Kugel zerstückelte den Unterkiefer, zwei Schüsse drangen in den Nacken ein. Dann schloß sich Salewski eine Kugel in die Schläfe, die ihn sofort tötete. Die Schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Essen, 14. April. (Eisenbahnverheer.) Zwischen den Stationen Stertade und Neumühl wurde versucht, einen Personenzug auf Entgleisen zu bringen, indem Kleinschlag auf das Geleise gestreut wurde. Das Hindernis wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und als Täter wurde ein Steinwäger, sowie zwei zehnjährige Schüler ergriffen, die schon ein Geständnis abgelegt haben.

**** Essen, 15. April. (Familiendrama.)** Der Arbeiter Ludwig Seelbach von hier drang in das städtische Armenhaus ein und machte auf seine dort mit 4 Kindern untergebrachte Ehefrau einen Mordversuch. Er brachte der Frau mehrere Messerschläge an den Armen und im Gesicht bei. Lebensgefahr für die Verletzte liegt vorläufig nicht vor. Danach schnitt sich Seelbach mit dem Messer die Kehle durch. An der Verletzung ist er gestorben.

**** Köln, 14. April. (Vom Pferd erschlagen.)** Der 27jährige Briefkellner Boos aus Trechen wurde von seinem Pferde mit solcher Wucht gegen den Kopf getreten, daß er im Vinzenzhospital starb.

Handel und Industrie.

(Verkauf der Bochumer Bergwerksgesellschaft?) Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ hört, „hat ein Bergwerksdirektor im Auftrag einer großen Gittengesellschaft die Zeichenanlage der Bochumer Bergwerksgesellschaft befragt und ein Gutachten über die angetroffenen Verhältnisse angefertigt. Es verlangt nun von Fusionshandlungen. Die seit einigen Tagen erfolgten Kurssteigerungen der Aktien dieser Gesellschaft lassen den Schluß zu, daß das Gutachten befriedigend ausgefallen ist und als Grundlage von ernstlichen Verkaufsverhandlungen dient. Wie weit diese gelingen wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Bemerkenswert hierbei ist jedoch, daß die Kurse der Gesellschaft Rudolf, deren Grubenfeld von der Bochumer Bergwerksgesellschaft abgekauft wird, schon seit längerer Zeit gesucht bleiben und ihren erhöhten Kursstand behaupten. — Gerüchte, wonach ein großes Kohlenbergwerk als Käufer in Frage kommen soll, dürften nach unseren Informationen nicht zutreffen.“

Aus aller Welt.

Vorbereitungen zur Zeppelin-Polar-Expedition. Im Auftrage der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft an der Ingenieur-Forschung und der Kaviän-Lau auf dem Nordatlantischen Ozean bei Polarregionen Versuche mit Instrumenten, die zur Veranlassung von Luftschiffen im Eise dienen sollen und die für die Zeppelin-Polar-Expedition mit dem Luftschiff bestimmt sind. Wegen des schlechten Wetters unterließ diesmal die persönliche Teilnahme des Grafen Zeppelin. In zwei oder drei Wochen sollen die Versuche wiederholt werden.

Sabotage eines Pariser-Ballons. Die Versuche mit dem Pariser-Ballon in Plan wurden seit Donnerstag morgen 4 Uhr fortgesetzt. Bei dem starken Winde fuhr der Apparat mit riesiger Schnelligkeit, so daß das ihn begleitende Schnellboot nur spärlich folgen konnte. Um 10 1/2 Uhr erlitt der Ballon den rechten Flügel, hob den Apparat in die Höhe und warf ihn dann in den See. Die Führer des Apparates, Ingenieur Blochmann und Ingenieur Hoff, saßen aus dem Apparat ins Wasser. Sie sind wahrscheinlich als gute Schwimmer, von dem Motorboot gerettet worden. Alle verfügbaren Segel- und Ruderboote haben sich auf den See, um an der Rettungsaktion teilzunehmen.

Einsturz der Parsevalhalle in München.

Auf dem Gelände der Münchener Ausstellung hat sich Donnerstag nachmittag ein schweres Unglück zugefallen. Als die Arbeiter kurz vor 4 Uhr von der Pause zurückkehrten und die ersten Bereiche wieder für die Aufnahme des Parsevalballons bestimmte, 27 Meter hohe, aus vier eisernen Bögen konstruierte Halle besetzten, stürzte das mächtige Gerüst in sich zusammen. Unter den Trümmern wurden ein Schlosser mit lebensgefährlichen Verletzungen und sechs Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt hervorgezogen. Außerdem erlitten leichte Verletzungen Hauptmann Endreß von der Luftschiffabteilung, sowie der Direktor Maerker vom Eisenwerk München, der Firma, welche den Bau ausgeführt hat. Die wichtigsten Eisenmasten liegen wie Streichhölzer zertrümmert am Boden.

Unfall auf der Rennbahn. Auf der Trainerbahn in Karlsruhe stürzte Donnerstag vormittag der Leutnant Weidemann, anscheinend infolge eines Schwindelanfalles, vom Pferde. Er zog sich schwere Verletzungen zu und mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden.

Zweimal zum Tode verurteilt. Donnerstag nachmittag verurteilte das Schwurgericht in Lissa den Luftmörder Koszjow wegen zweier Luftmorde und wegen Vergehen gegen Paragraph 175 des St.-G.-B. zweimal zum Tode, zu 4 Jahren Gefängnis und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Schwurgericht hat damit das Urteil des ersten Schwurgerichts, gegen das Koszjow beim Reichsgericht erfolgreich Revision eingelegt hatte, vollst. bestätigt.

73 Häuser eingeeicht.

In Böhmenitz ist, wie aus Geflingen a. St. gemeldet wird, Donnerstag nachmittag gegen 1 Uhr Feuer ausgebrochen, das infolge des starken Sturmes sofort auf dreißig Häuser übersprang. Den rasend schnell um sich greifenden Flammen konnte infolge Wassermangels nicht gewehrt werden, so daß bis gegen 5 Uhr nahezu 60 Häuser in der Mitte des Dorfes eingeeicht waren. Den aus vier Nachbarn herbeieilenden Feuerwehren gelang es schließlich, dem Feuer Einhalt zu tun. Bis 7 Uhr abends waren von den 330 Häusern des Dorfes insgesamt 73 Gebäude niedergebrannt. Die Entstehungsursache wird darauf zurückgeführt, daß Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Die Betroffenen sind meist arme Leute, Tagelöhner. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 300 000 Mark, der Mobiliarschaden auf etwa 270 000 Mk.

Der Hauptmann als Mörder. Der Hauptmann vom 29. Artillerie-Regiment, Boblique, in Paris erschoss nach heftigem Wortwechsel den reichen Hauswirt David und entlebte sich dann selbst durch zwei Revolverkugeln. Als Grund der furchtbaren Tat soll ein gespanntes Verhältnis zwischen Boblique und David bekannt sein, wonach letzterer der jungen Konkubine des Täters schenkenweise bereits einen beträchtlichen Teil seines Vermögens zukommen ließ.

Die eingekerkerten See-eule in Marseille beschlossen in einer Versammlung, den Ausstand allmählich fortzusetzen und die übrigen Verbände aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Von einer Scheune begraben. In St. Jonat (Frankreich) übernachteten 6 Soldaten des 8. Artillerieregiments in einer Scheune. Die Scheune stürzte plötzlich ein und die Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt.

Feßballen entkommen. Aus Marseille wird gemeldet, daß 150 Mann von dem 50. Sappurbataillon eine Übung mit einem großen Feßballen machten, wobei dieser sich plötzlich löste und in den Läden verschwand.

Mädchenhändler verhaftet. Von der New Yorker Polizei wurden sechs italienische Mädchenhändler verhaftet. Die Polizei ermittelte ohne Schwierigkeit, daß 20 andere Italiener ähnlichen Elfenbeinhandel trieben. Gegen sämtliche ist Haftbefehl ergangen.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsh's Bureau
E. = Privattelegramm.

Das Endergebnis der Lycker Wahl.

W. Lyd., 15. April. Bei der Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Lyck-Neuhagen wurden insgesamt 23 737 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf Kochan (Nk.) 12 655, auf Krämer (Kons.) 10 161 und auf Linde (Soz.) 910 Stimmen. Zerstückelt 11 Stimmen. Kochan ist somit gewählt.

Die Folgen der Hebel-Telegramme.

H. Bremen, 15. April. Die Hebel-Telegramme nehmen ihren Fortgang. Mit Hilfe des Zeugniszwangsverfahrens sollen Zeugen gezwungen werden, die dem Senat noch unbekannten Teilnehmer bei der Zusammenkunft anlässlich der Maßregelung Holzmiers anzugeben. 8 Lehrer, die die Pforten ihre definitive Anstellung erhalten hätten, sind nun unter Vorbehalt angestellt worden. Ergibt sich ihre Teilnahme an dem Hebel-Telegramm, so steht ihnen der Schutz des Beamtengesetzes nicht zu.

Zum Einsturz der Münchener Parseval-Ballonhalle.

H. München, 15. April. Unter den Trümmern wurden bisher acht schwerverletzte Personen hervorgezogen, von denen zwei nach wenigen Minuten starben. Ein dritter Arbeiter dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Auch der technische Direktor des Eisenwerks und Sappmann Endreß von der Luftschiffabteilung haben nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Nur dem glücklichen Umstande, daß die Beperspaue sich um fünf Minuten verzögerte, daß das Bier verspätet eintraf, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde, sonst wäre sicher der größte Teil der 40 Monteur verlegt worden. Durch den Zusammensturz wird die Inbetriebnahme des Parseval-Luftschiffverkehrs von München aus eine nicht unerhebliche Verzögerung erleiden. Gestern war die Aufnahme des Verkehrs in den ersten Tagen des Mai von München aus ins bayerische Hochland nach Partenkirchen, Oberammergau und anderen, durch großen Fremdenverkehr ausgezeichneten Plätzen. — Die schwere Eisenbahn ist nach den Angaben des Majors v. Parseval von der Augsburg-Münchener Maschinenbau-A.G. erbaut worden. Nach verschiedenen Angaben ist der Einsturz auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen. Andere wieder schieben die Schuld an dem Unglück der Hast zu, mit der in den letzten Tagen gearbeitet worden war. Unter den Bauarbeitern des Ausstellungsparcs macht sich infolge des Einsturzes eine große Erregung bemerkbar. Man hört von allen Seiten Vermutungen gegen die Leitung, der die ganze Schuld an dem Unglück beigemessen wird. Nach anderen Versionen liegen über die Zahl der Toten und Schwerverletzten noch keine authentischen Nachrichten vor. — Der Ausstellungs-Bauführer Ritter wurde von einem Trupp Arbeiter, die ihm unberechtigtweise die Schuld an dem Unglück zuschrieben, schwer mißhandelt. Zwei Ingenieure, gegen welche die Arbeiter nach dem Einsturz eine drohende Haltung einnahmen, sind plötzlich verschwunden.

Bei einer Gefechtsübung erschossen.

W. Paris, 15. April. Bei einer Gefechtsübung wurde ein Soldat von der Kavallerieabteilung des 37. Infanterie-Regiments, Gernier, von einer Patrouille verfolgt, als plötzlich ein Gewehr losging und der Papstpropaganda dem Gernier in die Eingeweide drang. Er wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung verstarb.

Ueber 36 Millionen Mk. Lohnerhöhungen.

W. New-York, 15. April. Es wird offiziell angekündigt, daß die United States Steel Corporation die Lohnsätze der Mehrheit ihrer 205 000 Angestellten zu ein Fünftel erhöhen wird. Das bedeutet eine Steigerung ihrer Löhne um 9 Millionen Dollar. (1 Dollar = 4,198 Mk.)

Eisenbahnunglück.

W. Spokane (Washington), 15. April. Auf der Northern Pacificbahn stürzte infolge Radbruchs ein Zug in einen Graben. Drei Leichen wurden geborgen. Man glaubt, daß sich viele Tote unter den Trümmern befinden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 17. April bis Sonntag, den 24. April.
Sonntag, den 17. April. Anfang 3 Uhr. Schauspielerei. Zweites Gastspiel des Königl. Württembergischen Hoftheaters Herr August Junckermann. Die Bräutigam. Lebensbild in 5 Aufzügen von Fritz Reuter. Zacharias Bräutigam — Herr August Junckermann als Gast.
— Abends 8 Uhr. Opernreihe. Zum sechsten Male. Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehar.
Montag, den 18. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielerei. Serie A, Nr. 50, grüne Karten. Drittes Gastspiel des Königl. Württembergischen Hoftheaters Herr August Junckermann. Ein Abend bei Fritz Reuter. Sanna Rates Abschied. 3 Akte in einem Aufzuge. Möbeler Bos. Genrebild in einem Aufzuge. Fischen Pösel, was bist du für ein Fels. Schwan in einem Aufzuge.
Der Pastor — Herr August Junckermann
Möbeler Bos — als Gast.
Fischen Pösel — als Gast.
Dienstag, den 19. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernreihe. Serie B, Nr. 50, braune Karten. Engagements-Gastspiel des Frl. Fritzi Hoppe vom Stadttheater in St. Gallen. Der Freischütz. Romanische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber. Nennungen. — Frl. Fritzi Hoppe als Gast.
Mittwoch, den 20. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielerei. Serie C, Nr. 49, rote Karten. Viertes und letztes Gastspiel des Königl. Würt-

tem. — Herr August Junckermann als Gast.
Donnerstag, den 21. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Ermäßigte Preise. Engagements-Gastspiel des Frl. Fritzi Hoppe vom Stadttheater in St. Gallen. Undine. Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. Undine — Frl. Fritzi Hoppe als Gast.
Freitag, den 22. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Ermäßigte Preise. Auf besonderen Wunsch: Die Waise von Wood. Schauspiel in 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

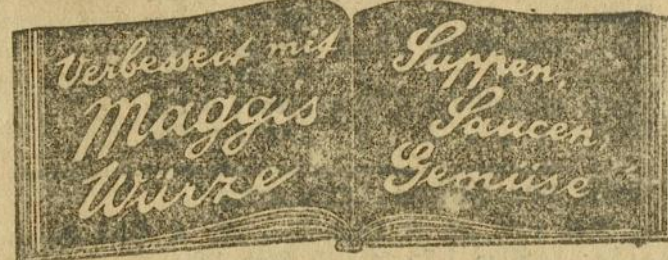
Sonntag, den 23. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernreihe. Serie C, Nr. 50, rote Karten. Auf besonderen Wunsch: Zum 7. Male. Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehar.
Sonntag, den 24. April. Nachmittags-Vorstellung zu vollständigen Preisen. Anfang 3 Uhr. Die Waise von Wood. Schauspiel in 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Abends 7 1/2 Uhr. Opernreihe. Neu einstudiert: Der Prophet. Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.

Die ursprünglich für Donnerstag, den 28. April angeordnete Vorstellung mußte auf Donnerstag, den 21. April verlegt werden, dafür findet am Donnerstag, den 28. April, eine Vorstellung im Abonnement der Serie A statt.

(Eingeliefert.)

Bergkamen, 16. April. Am Sonntag den 24. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, will Herr Dr. med. Seher aus Großschierke bei Berlin im Stammschen Saale hieselbst einen Vortrag halten über das Thema: „Der Mensch — woher kommt er? — wohin geht er?“ Dem Vortragenden geht der Ruf eines gewandten, packenden Redners voraus. In letzter Zeit noch hat er in verschiedenen größeren Städten Deutschlands Vorträge gehalten, die allgemein großen Beifall gefunden haben. Im Laufe des Winters 1909 z. B. hat Dr. Seher in den verschiedensten Stadtteilen Berlins 15 Vorträge über die Sittlichkeitsfrage gehalten. Diesen folgten apologetische Vorträge in Dirschau, Poppo, Elbing, Lauburg, Magdeburg, Chemnitz, Greiz, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg. Im vergangenen Monat war Herr Dr. Seher in Essen, Duisburg, Soest und Barmen. In dieser Woche redete Herr Dr. Seher in Dortmund in 3 Vorträgen, die einen guten Besuch aufwiesen und großen Beifall fanden. So schreibt die „Dortmunder Zeitung“ am Schluß eines eingehenden Referates über den ersten Vortrag: „Die Welttrübsal und der christliche Gottesglaube“ folgendes: „Alles in allem, der Vortragende hat es bewiesen, daß Besonnenheit in dem Ringen einer neuen Zeit von größter Wichtigkeit ist. Dafür wollen wir ihm aufrichtig dankbar sein, und das bewies auch der reiche Beifall seiner Zuhörer.“ Allen Wahrheitsuchern sei darum der Besuch des Vortrages im Stammschen Saale bestens empfohlen. An den Vortrag soll sich eine freie Diskussion anschließen, sodaß Herrmann sich ausdrücken, insbesondere Fragen zur Verantwortung stellen kann.

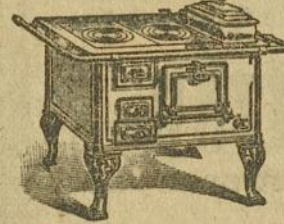
Verantwortlicher Redakteur Dr. Meyer, Kamen.



Hören Sie

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee! Er hat sich seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen für ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee und achten Sie auf die bekannte Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!



Kochherde

nur die besten Fabrikate von Küppersbusch & Söhne sowie Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franco. Aufstellung gratis. Verkaufsstelle: 524

Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.

Lieferung kompletter Ausstattungen.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen

Gesichtsausschlag.

Schon nach 3 täg. Gebrauch v. Zuckers-Patient-Medizinale-Teife war der Erfolg augenfällig. Die Pödel trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stück war meine Haut vollständig rein. P. N. in Greisd. a. Stück 50 Pfg. (15% 0/0) u. 1.50 Mk. (35% 0/0, stärkste Form). Dazugehörige Zuckers-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner Zuckers-Teife (mild), 50 Pfg. u. 1.50 Mk. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog. u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern, Stallung, Keller und Garten zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Zu erfragen: Oberaden Nr. 106. 520

Josel Gerken, Oberaden.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Steckenpferd - Milchemilch - Seife v. Bergmann & Co., Nadeln Preis a. St. 50 Pfg., ferner macht der Milchemilch - Cream Dada rote und weiße Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 10 Pfg. bei W. Feitng, C. Müller jr., H. Thiel. 253



16er Hackertauer.

Sonntag, 5 Uhr: Versammlung. Der Vorstand.

Möbilverkauf

Weddinghofen

Freitag den 22. d. M., nachm. 5 Uhr, läßt Herr Heint. Schade in Weddinghofen an seiner Wohnung nachstehendes Mobiliar als:

- 1 Glaschrank, Kleiderschrank, Kommode, Bettstelle, 2 Tische, 9 Stühle, eich. Koffer, Nähmaschine, 2 Garderobehalter, Wasserbad, Kochherd, Haus- und Küchengeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Heil.

Brüggemann Auktionator.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind! Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedürfnisse u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok Einbeck. Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

2489 371

Weißkalk

zum Düngen

liefert in Ladungen zu 100 oder 200 Zentner

Friedrich Brüninghaus, Kaiseran.

Es wird gebeten, möglichst frühzeitig zu bestellen. 485

Ein städtischer Arbeiter

wird gesucht. 519

Meldungen beim Stadtbauamt.

Kamen, 14. April 1910.

Das Stadtbauamt.

Ich suche für bald ein

Dienstmädchen.

Frau M. Heymann.

Agenten-Reisende

für unsere weltberühmt. Fabrikat, bei hoh. Verdienst überall ges. Grässner & Co., Neurode Holzröulau u. Jalousienfabrik. Ges. gesch. Gardinenspanner.

Schützenhof zu Kamen.

Vom 17. April bis zum 1. Mai 1910

bringen der „Krieger- u. Landwehr-Verein“ u. der „Vaterl. Frauen-Verein“ zu Kamen die

Werning'schen Vaterländ. Festspiele Deutschlands Erwachen, Erhebung u. Einigung

zur Aufführung. Großes historisches Festspiel aus der Zeit der Befreiungskriege, sowie aus dem Kriege 1870—71. Szenische Darstellungen und lebende Bilder mit verbindender Dichtung und Musik von Ernst Fort und Paul Werning.

150 mitwirkende Damen u. Herren. Musik: Kapelle des Herrn Herzog-Kamen.

Festspiel-Ordnung siehe Plakat.

Terzbücher sind an der Kasse und bei der Saalordnung zu haben.

Vorläufige Tage der Aufführungen:

Sonntag,	den 17. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Montag,	den 18. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Dienstag,	den 19. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Mittwoch,	den 20. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Freitag,	den 22. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Sonabend,	den 23. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr

Preise der Plätze:

1. Vorverkaufspreise: 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M., 3. Platz 60 J., Gallerie 50 J. 2. Kassenpreise: 1. Platz 1.75 M., 2. Platz 1.20 M., 3. Platz 75 J., Gallerieplatz 60 J. Kinder zahlen die Hälfte. Karten im Vorverkauf sind in sämtlichen Buchhandlungen sowie bei den Mitgliedern zu haben.

Kasseneröffnung eine halbe Stunde vor Beginn.

Der Reingewinn ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Der Fest-Ausschuss.

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Brudervereins Peltum

versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, d. 17. April, nachmittags 2 Uhr, im Verinslokal. Abfahrt der Wagen punkt 1/23 Uhr vom Stadtpark. Die Anmeldung zur Wagenfahrt muß bis Samstag abend beim Vorsitzenden erfolgen.

523 Der Vorstand.

Turn- u. „Kaiserblume“ Westick.

Sonntag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

2 Uhr: Aufmarsch.

515 Der Vorstand.

Ziegen-Zucht-Verein Weddinghofen.

Versammlung

am Sonntag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

518 Der Vorstand.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M1,—

nur bei C. Müller jr., 516

Löwen-Drogerie, Kamen.

Wegen Neubau

befindet sich mein Pelzwaren-, Gut-, Mützen- und Schirm-Geschäft **Bahnhofstraße 55.**

Stets das Neueste in Seidenhüten, Filzhüten, Mützen.

Gleichzeitig empfehle: Spazierstöcke, Tornister (echt Leder), Hosenträger, Turner-Gürtel, Portemonnaies, Kämme, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenspiegel, Taschmesser, Leinen- und Papierwäsche, Schlipse, Glace- und Winter-Handschuhe.

Anfertigung von Vereinsmützen jeder Art. Reparaturen an Schirmen und Stöcken billig.

L. Kosanetzky,
KAMEN, Bahnhofstrasse 55.
187

Fr. Matthia
KAMEN
Weißstraße Nr. 10.
Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Standsicherheit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderleihen u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Allen voraus sind die
„Kiepenkerl-“
Tabacke in der Preislage v. 20 J bis 3 M. p. 1/4 Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oldenkott
Rees a. Rh.

Einladung

zu der am Montag den 18. April d. J., nachmittags um 5 1/2 Uhr, in dem Sitzungszimmer des Rathauses stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Gültigkeitserklärung der Stadtverordneten-Ergänzungswahl vom 8. Februar 1910.
2. Einführung des Stadtverordneten Plunkert.
3. Naturalisationsgesuch des Georg Hettich.
4. Abänderung der Biersteuerordnung.
5. Schreiben des Bürgermeisters zu Werne betr. Weiterführung der elektrischen Bahn Unna-Kamen-Vergkamen.
6. Beschaffung einer Schlafgelegenheit auf der Polizeiwache.
7. Ankauf einer Grundstücksparzelle.
8. Festsetzung des Haushaltsplanes für die Gasanstalt für 1910/12.
9. Festsetzung des Haushaltsplanes für das Wasserwerk für 1910/12.
10. Wahl eines Beigeordneten.
11. Betr. die regelmäßigen Spartenrevisionen.
12. Akkreditierung der Rheinischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft bei der hiesigen Sparten.
13. Mitteilung betr. Prüfung der Spartenrechnung.
14. Projekt Ebberts betr.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundsteuerliste der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1910 liegt gemäß § 6 Absatz 1 der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Kamen vom 19. Dezember 1908 vom 18. ds. Mts. ab 2 Wochen lang zur Einsicht in unserm Steuerbureau (Zimmer 3 des Rathauses) aus.

Kamen, den 13. April 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die Buchdruckerei

Friedr. Matthia, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-einladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzeitungen werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich dem Wunsche meiner Milchkunden nachgekommen und mit dem 1. April meinen Viehbestand der steten Kontrolle des Herrn Schlachthofdirektors Meyer unterstellt habe.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich nur

Milch in Flaschen

abgebe.

Schulze-Velmede,
Gut Velmede b. Kamen.

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königssruh zu RHENS

Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk

Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.

Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

Niederlage: H. Kellermann Nachf., Kamen, Ostenmauer.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an. Mäntel von Mk. 2,80 an.

Zubehörteile, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Reparaturen, von Mk. 56.— an.

Nähmaschinen Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Besonderer Umstände halber vertaue zu jedem annehmbar. Spotbill. Preise jahres wechsell. und eichenes Schlafzimmer mit 3 t. Schrank, schweres eichenes Speisezimmer und eleg. Naturkuche.

Dortmund, Kaiserstraße 26, 2. Etage. 490

Agent gen. J. G. Carr. Vert. a. Wirtz u. Verg. ev. 250 Mk. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wohne jetzt
Dortmunderstraße 24 c
Wilhelm Menne
Südkaufen.
Schneider-Geschäft und
Maschinenstriderei.

Gleichzeitig empfehle:

Blaueinene Jacken und Hof kurze und lange Grubenhemd weiße und gefärbte baumwoll. Hemden, Schürzenstoffe (Doppel druck), Stamosen usw., Strid wolle in allen Farben und Preislagen.

Ferner: Billige Anzugstoffe, Anzüge zu 35, 40, 45 M. u. s. w. 522

Muster stehen zu Diensten.



Arcona-Räder sind die billigsten, hochlegant u. unverwundlich im Gebrauch. Elegante Halbrenner, Doppelglockenlager mit Pneumatic 39 M., starke Tourenmaschinen 45 M., hochteine Damenfahräder 45 und 52 M., mit Torpedofreilauf, Rücktrittbremse 9 M. mehr. Laufdecken 1.50, 2.—, 2.50 M., Gebirgsreifen 4.50, Schlauch 1.50, 2.—, hocharmige Familien-Nähmaschinen 36 M. Tausende Anerkennungs-schreiben. Jahresumsatz 15000 Räder. Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko. 405

Ernst Machnow BERLIN C. 66
Weinmeisterstr. 14

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Zur Konfirmation empfehle 190

Gesangbücher

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Konfirmations-Geschenke.

Zur Kommunion

Sursum Corda von 1.50 Mk. an

— Namensdruck gratis. —

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag Jubilate, den 17. April ev. Vorm. 8 Uhr: Früh-Gottesdienst.

Pastor Philippus.

Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Pastor L. Zimmermann.

Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Pastor Philippus.

Kapelle zu V. e.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst

Pastor Philippus.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag Jubilate, den 17. April.

Morgens 9 1/2 Uhr: Gottesdienst

Pastor G. Walld.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nordberg.

Sonntag den 17. April.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein

Pr. Lohmeyer.

Bereine und Versammlungen.

(Gemeindehaus der ev. Gemeinde.)

Männer- u. Junglingsver. Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 Uhr: Spielabend.

Donnerst. 9 Uhr: Bibelbesprechende

Freitag 8 Uhr: Volksversammlung.

Jungfrauen-Verein. Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr: Unterhaltung.

Missions-Frauen-Verein. Montag 8 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein. Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde.

Dienstag 8 1/4 Uhr: Bibelbesprechende.

Freitag 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Rottumerstr. 7.)

Sonntag 3 Uhr: Quartalsfest.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechende.

Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge. Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst

in der neuen Schule.

Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde in

der neuen Schule.

Bücherstiftung in Bergkamen. Sonntag 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Druck u. Verlag von C. May in Görde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. 000000

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 000

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 46.

Sonnabend, den 16. April 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung“ befindet

sich auch bei Herrn E. Holtmann

Bahnstraße 58

Fernspr. 133.

Die deutsche Hochseefischerei.

In den letzten 10 bis 20 Jahren hat auch im Binnenlande ein Nahrungsmittel immer mehr Verbreitung gefunden, das man früher nur an der Wasserlinie zu schätzen wußte: nämlich der frische Seefisch. Diese zunehmende Verbreitung ist eine Folge des Aufschwunges unserer Hochseefischerei und der verbesserten Verkehrseinrichtungen, die es gestatten, den Fisch in tadellosem Zustande an die Abnehmer im Binnenlande zu versenden. Was den Aufschwung der Hochseefischerei betrifft, so rührt dieser von dem Uebergang zur Dampffischerei her. Bis vor 25 Jahren arbeiteten unsere Fischer ausschließlich mit Segelschiffen, die wegen ihrer großen Abhängigkeit von Wind und Wetter nicht so leistungsfähig sind, wie die heute verwendeten Dampfer. Das Verdienst, den ersten deutschen Fischdampfer in Betrieb gesetzt zu haben, gebührt dem verstorbenen Seemannsführer Fischhändler Busse, der im Jahre 1884 verkehrswirtschaftlichen Schleppler, die „Sagitta“, zu Fischereizwecken einrichtete. Bald fand sein Vorhaben Nachahmung, so daß wir in Deutschland 219 Fischdampfer haben, von denen 115 in Geestemünde und seinem Nachbarort Bremerhaven, 43 in Bremen, 1 in Hamburg, 29 in Altona und 15 in Cuxhaven beheimatet sind. Die Fischdampfer können schneller als Segelschiffe an den Fangplatz gelangen, mit größeren Netzen fischen, und schneller und regelmäßiger wieder an den Markt kommen, so daß erst durch sie die Möglichkeit gegeben worden ist, weitere Kreise des deutschen Volkes mit der billigen und nahrhaften Seefischerei zu versorgen.

Ein kurze Schilderung, wie die Fischdampfer, Fahrzeuge von 38 Meter Länge mit einer Maschine von 350 Pferdestärken, ihrem schweren Gewerbe obliegen, dürfte für manchen von Interesse sein.

Nach 24 Stunden oder noch längerer ununterbrochener Fahrt wird in der Regel der Fangplatz erreicht, und die Mannschaft geht an die Arbeit.

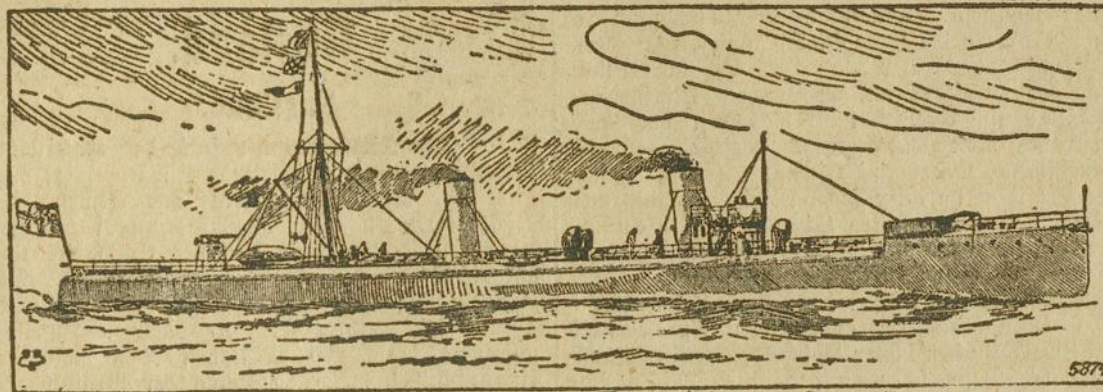
Aus aller Welt.

— Hat Jesus gelebt? Zum Streit über diese Frage hat der Bremer Monistenbund und der Bremer Protestantenverein herausgefordert. Der Bremer Protestantenverein hat die Ausforderung abgelehnt. Die Frage, ob Jesus gelebt habe, erklärt er, sei eine historisch-wissenschaftliche Frage und gehöre als solche unter keinen Umständen in die Volksversammlung, sondern in die Fachkritik, den Gelehrtenkongress. Ueberdies verschwinde damit der Monistenbund, der doch wahrlich alles andere als ein historisch-wissenschaftlicher Verein, vielmehr ein Sammelbund von allerhand religiös unbefriedigten Elementen sei, mit der Jesusfrage agitatorische Kraft und Arbeit an eine ganz außerhalb seines Feldes und seiner Zuständigkeit gelegene historische Frage. Bedinglich in der Hoffnung, das Christentum zu vernichten, indem man seinen Stifter aus der Geschichte fortweise. Aber die vornehmsten religiösen Kräfte des Christentums seien unabhängig von der Frage, ob Jesus gelebt habe (obwohl der Ausschuss des Bremer Protestantenvereins sich auf Grund seiner geschichtlichen Studien ausdrücklich bejahen). „Es wäre schlimm um das Christentum als Religion bestellt, wenn seine Existenzkraft von der Frage abhinge, ob irgend jemand ehemals gelebt habe oder irgend etwas ehemals geschehen sei, und wenn es sich dabei um den größten Menschen und um das bedeutendste Geschichtswort handelte. Jede wahre Religion lebt nicht von zufälligen Geschichtswahrheiten, sondern von ewigen Wahrheiten.“

Ein Torpedoboots-Unglück in unserer Marine.

Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde bei einer Nachtübung der vor Sahnitz liegenden Flotte das Torpedoboot „S. 122“ von dem kleinen Kreuzer „München“ gerammt, mittschiffs getroffen und vollständig aufgerissen. Die Maschine wurde umgeworfen. Zwei Maschinisten wurden getötet und mehrere Mann der Besatzung

im Wasser lag. Wir taten unverzüglich alles, was zur Rettung nötig war. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß das Wasser klar und ruhig war. Andernfalls hätte das Unglück unabschätzbare Dimensionen annehmen können. — Wie die „Stettiner Abendpost“ noch meldet, ist ein dritter Maschinist noch in den zerschmetterten Maschinenteilen festge-



Das untergegangene Torpedoboot „S. 122“

verwundet. Die anderen Boote eilten sofort zur Hilfe herbei, nahmen „S. 122“ in die Mitte, um es vor dem Untergang zu bewahren. Donnerstags vormittag wurde das beschädigte Torpedoboot durch die Boote „S. 128“ und „S. 160“ in langsamer Fahrt nach Swinemünde geschleppt. Die ganze Torpedoflotte hatte halbmast geklagt. Die tödlich Verunglückten sind die Maschinisten Küster und Genee.

Der Zusammenstoß war furchtbar.

Das Torpedoboot wurde mittschiffs getroffen und vollständig aufgerissen. Die Maschinen wurden sofort aus ihren Fundamenten gerissen, sodaß sie zum Teil umfielen. Das Unglück spielte sich in wenigen Sekunden ab, sodaß es den Maschinisten und Heizer nicht mehr möglich war, sich zu retten. Der Maschinenraum lief sofort voll Wasser, und das Schiff begann zu sinken. Da aber rechtzeitig Hilfe zur Stelle war, konnte es gerettet werden. Einer der Offiziere, der sich auf einem der manövrierenden Torpedoboote befand, erzählt über den Unfall folgendes: „Wir waren etwa um 1/4 Uhr abends, zwanzig Seemeilen vom Lande entfernt, im Begriff, auf die großen Kreuzer einen Angriff zu machen. Plötzlich wurde der Himmel durch Leuchtflugeln und Scheinwerfer erhellt. Unser Kommandant rief sofort: „Dort ist etwas passiert!“, worauf wir in rasender Fahrt zur Hilfe eilten. Leider haben wir, daß „S. 122“ bereits mit dem Hinterschiff

stieß und ebenfalls so schwer verwundet, daß man stündlich mit seinem Tode rechnete. Ferner befindet sich zugleich mit den anderen Verletzten noch an Bord des verunglückten, nach Swinemünde geschleppten Torpedoboots ein vierter, von herumliegenden Eisentrümmern schwer verletzter Maschinist. Die beiden Torpedoboote „S. 128“ und „S. 160“ schleppten das Boot um 2 1/2 Uhr nachmittags zur Stettiner Vulkanwerft. Das Unglück passierte bei der zweiten Nachtübung der zusammengezogenen Flotte, die aus 44 Torpedobootten und 5 großen Schiffen bestand. Auf dem einen der Torpedoboote befand sich auch Prinz Adalbert von Preußen.

Noch ein Schiffsunfall in Sahnitz.

Auf dem Torpedoboot „S. 140“ ist, wie die „Stett. N. N.“ melden, gegen 1 Uhr nachmittags der Dampfer gekracht, und zwar bei der Einfahrt kurz vor dem Stettiner Hafen. Drei Heizer wurden schwer verbrüht. Sie sind durch den Kreuzer „München“ im Lazarett untergebracht worden. — Donnerstag nachmittag 4.20 Uhr lief das Torpedoboot „S. 121“ im Stettiner Hafen ein. Es hatte die Kriegslage halbmast geklagt. Es brachte an Bord die Leiche des vor Arcoria auf dem Torpedoboot „S. 122“ tödlich verunglückten Maschinisten Küster. Die Leiche des gleichfalls verunglückten Maschinisten-Heizers Genée wurde in Swinemünde eingebracht, und geht von dort zu der Heimat des Verunglückten nach Bremen.

nunftswahrheiten; sie lebt nicht von ihrer mehr oder minder feststellbaren und stets im Streitfeld der Geschichtswissenschaft liegenden Vergangenheit, sondern sie lebt von den lebendigen Kräften, die sie aus den Tiefen der Unmittelbarkeit täglich neu in den Seelen entbindet.“

Zu dem Automobilunglück im Grunewald.

bei dem die Gattin des Mittelmeisters a. D. Georg Fahrentholz aus Westend tödlich verletzt worden ist, wird noch folgendes gemeldet: Der Chauffeur Schults, der das verunglückte Automobil leitete, ist im Laufe des geigen Vormittags noch einmal vernommen worden. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob er die bei Fahrentholz gelegene Kurve in zu schnellem Tempo genommen und dadurch das Unglück herbeigeführt hat. Jene Kurve ist eine der gefährlichsten Stellen im Grunewald, sie ist um so gefährlicher, als sie stark ansteigt und dabei nach außen abfällt. Auf diese Weise läuft ein Wagen, der nicht mit großer Aufmerksamkeit und Sicherheit gesteuert wird, immer leicht Gefahr, hinten abzurutschen, wie es auch Diensttag geschah. Aus den sonstigen Zeugnissen geht bestimmt hervor, daß der Chauffeur ein sehr schnelles Tempo eingehalten hat. Soweit festgestellt werden konnte, war er trotz vorheriger Warnung mit einer Mindestgeschwindigkeit von 60 Kilometern den Berg hinabgefahren. Schon nach der ersten Kurve wollte der Mittelmeister Fahrentholz den Wagen verlassen, wenn der Chauffeur das nach seiner Ansicht übermäßige Tempo einhielte. Bevor er jedoch an der zweiten Kurve seine Warnung nochmals aussprechen konnte, war das Unglück geschehen. Fast an derselben Stelle hat

sich erst vor kurzem ein schwerer Unfall ereignet, bei dem, wie wir damals berichteten, zwei Personen getötet wurden. Damals sollte gleichfalls ein Automobil ausprobiert werden, in dem ein holländischer Vertreter einer Automobilfabrik und ein Chauffeur saßen. In rascher Fahrt sauste das Auto dahin. Kurz vor der Kurve bremste der Chauffeur und versuchte die Geschwindigkeit etwas zu mäßigen, aber es genügte nicht, um das Schleudern des Wagens zu verhüten. Dadurch verlor der Chauffeur die Herrschaft über das Steuer, und das Auto sauste genau wie beim jetzigen Fall, in der Kurve gegen einen Baum, wodurch beide Insassen herausgeschleudert und getötet wurden.

— Unter dem Verdachte des Mädchenhandels wurden durch die Berliner Kriminalpolizei 2 Männer verhaftet. Der eine, der sich als Agent ausgab, stand gerade im Begriff vom Potsdamer Bahnhof nach jungen Mädchen nach Paris abzufahren. Er wurde sofort verhaftet. Bald darauf gelang es auch der Kriminalpolizei den Schlupfwinkel des zweiten Mädchenhändlers in der Grenadierstraße festzustellen.

— Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich Mittwoch mit tag in Charlottenburg. Drei Arbeiter, die mit dem Aushauen von Beton in der Grolmanstraße beschäftigt waren, wurden von einem Privatautomobil über- bzw. angefahren. Sie stürzten in den Schacht, wodurch dem einen ein Arm, einem zweiten ein Bein gebrochen und der dritte am Kopf verletzt wurde.

— Julius Blüthner gestorben. Geheim-Kommerzienrat Julius Blüthner, der Gründer und Seniorchef der bekannten Pianoforte-

fabrik, ist gestern früh in Leipzig im Alter von 87 Jahren gestorben.

— Ein geheimnisvoller Mordversuch wurde in Breslau an der 76jährigen blinden Mutter des Barbiers Kasper verübt. Als die alte Frau Dienstag abend aus dem Laden in ihre Wohnung kam, wurde sie plötzlich durch Schläge mit einem stockähnlichen Instrument überfallen und am Kopf schwer verletzt. Auf ihr Hilfereschrei kamen Leute herbei und man fand in ihrer Wohnung den 19jährigen Barbiergehilfen Wilhelm Dittert mit einer unbedeutenden Kopfwunde und blutgefleckter Jacke. Er gab an, er sei von einem Unbekannten niedergeschlagen worden, doch schenkte die Polizei diesen Angaben keinen Glauben, sondern verhaftete ihn.

— Ein Vogelschussgehoß von etwa vier Morgen Größe hat die Stadtförsterverwaltung in Göttingen nach den Angaben des Ornithologen v. Berlepsch im Obental am Dainberg, oberhalb eines Baches, anlegen lassen.

— Einer der Genthiner Raubmörder verhaftet. Ein Pole, der sich Eduard Roschenski nennt, wurde in Krusemark bei Osterburg verhaftet und ins Osterburger Gefängnis geschafft. Er soll einem der Genthiner Mörder gleichen und ist auch dadurch verdächtig, daß er eine Unmenge Uhrenten, Taschentücher und Westen mit sich führt. Er war in der letzten Zeit in Genthin und, wie er selbst zugibt, auch mit Woche bekannt.

— Kohlenasvergiftung. Im Gfinschhaus auf dem Dominium Theresienstein wurden drei junge Mädchen durch ausströmende Kohlenasgas getötet; eines der Mädchen konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden, während die anderen beiden nicht mehr zum Bewußtsein kamen.

Der Reichstag

Legte am Donnerstag die zunächst auf der Tagesordnung stehende nationalliberale Interpellation wegen des Eisenbahnunglücks bei Mülheim ab, da die Regierung die Beantwortung der Interpellation für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht stellte, und ging sodann zur Weiterberatung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts über. Wie schon am ersten Tage der Beratung, wurden auch jetzt die schmerzlichen Bedenken gegen das Disparitätsprinzip geltend gemacht, das, wie sich jetzt herausstellt, allen Parteien undurchführbar erscheint. So sprachen sich die nationalliberalen Abg. Heinze und Jund, der Pole Seyda, aber nicht minder auch die rechtsstehenden Abg. Varenhorst und Lattmann und der Zentrumsabg. Dr. Dahlem mit Entschiedenheit dagegen aus. Auch von der linksliberalen Seite wurde durch den Abg. Döbe die Vorlage nach fast allen Richtungen hin als bedenklich bezeichnet. Staatssekretär Dr. Lisow trat nochmals mit Nachdruck für den Entwurf ein und verlangte insbesondere seine Verabschiedung noch vor der Briarung des Reichstags, weil die Entlastung des Reichsgerichts eine überaus dringende Angelegenheit sei. Im Hause zeigte sich aber wenig Begeisterung zu dieser Beschleunigung. Die Vorlage ging schließlich an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. — Dann wurde über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages beraten, die wohl ohne weitere Debatte beschlossen worden wäre, wenn es nicht der Abg. Sped für nötig erachtet hätte, in einer ausführlichen Rede längst bekannte Dinge über unser Handelsvertragsverhältnis zu Schweden vorzubringen. Das veranlaßte den Abg. Gothein (Fortschritt. Vp.) zu einer Entgegnung, in der er mit Recht hervorhob, daß der Uebergang Deutschlands zur Schutzpolizei und die Engverzigkeit bei der Vollmachtserteilung für die Unterhändler die Erneuerung aller Handelsverträge und daher natürlich auch des schwedischen erschweren müsse. Wenn Gothein spricht, kann Graf Kanitz nicht schweigen, und so blieb auch eine Polemik des konservativen Spezialisten für Handelsvertragsachen dem Hause nicht erspart. Dann sprachen noch die Abg. Dr. Paasche (nat.) und Erzberger (Zentr.) in dem Sinne, daß in Zukunft mit mehr Energie und weniger Gutmütigkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen vorgegangen werde. Das Handelsvertragsprovisorium wurde schließlich in erster und zweiter Lesung angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Da die Mitglieder des Abgeordnetenhauses am Donnerstag vormittag zur Beichtigung der Luftschifferabteilung nach Regel eingegeben waren, begann die Sitzung erst um 2 Uhr nachmittags. Aber das helle Frühlingswetter hatte ansehnlich auch auf die Mitglieder des Hauses seinen Bauber ausübt, denn als Präsident v. Kröcher die Sitzung eröffnete, waren die meisten Plätze im Saale noch leer. Man setzte die zweite Lesung des Eisenbahnnetzes fort und beschäftigte sich hierbei vor allem mit Arbeiter- und Beamtenwünschen. Der Volksparteiler Dr. Fleck trat mit großem Nachdruck dafür ein, daß die Stellung der Arbeiterausschüsse gegenüber der Verwaltung geändert würde. In einigen Eisenbahndirektionen werde systematisch darauf hingearbeitet, bei den Arbeiterausschüssen den Eindruck zu erwecken, daß sie eigentlich gar nichts zu sagen hätten. Die Ausschüsse müßten aber notwendige Bestandteile der Rechtsordnung innerhalb der Eisenbahnverwaltung werden. Den Arbeitern dürfe das Koalitionsrecht nicht eingeschränkt werden. Bestimmungen, die mit dem Arbeitsverhältnis nicht unbedingt zusammenhängen, müßten aus dem Arbeitsvertrag beseitigt werden. Die Arbeiter wollten mit Recht eine rechtlich gesicherte Position gegenüber der Eisenbahnverwaltung haben. Der Zentrumsabgeordnete Dr. König-Preschke unterlegte den Vordränger in seinen Wünschen bezüglich der Arbeiterausschüsse, und der konservative Sammer begrüßte es, daß jetzt auch Techniker in erste Stellen in der Verwaltung einrücken können. Der Freikonervative Dr. Wagner und der Zentrumsvertreter Schreiner trugen verschiedene Wünsche der Arbeiter vor. Hierauf ergriff der Minister v. Breitenbach das Wort, um darzulegen, daß die Verwaltung durchaus kein Interesse daran hätte, die Löhne der Arbeiter niedrig zu halten. Neben den Wünschen hätten die Arbeiter auch sonst noch mancherlei Vorteile; sie rückten vielfach in Beamtenstellen auf und genössen die wesentlichsten Leistungen der Pensionskasse. Arbeiterentlassungen würden nur im äußersten Notfall vorgenommen werden, den Arbeiterausschüssen gegenüber würde möglichstes Entgegenkommen gezeigt. Im weiteren Verlaufe der Debatte trat der Abg. Delius (Vp.), besonders nachdrücklich für eine Anzahl Beamten- und Arbeiterwünsche ein. Obgleich der konservative von Papenheim wiederholt versuchte, ihn am Reden zu verhindern, weil diese Wünsche in das Gebiet derjenigen fielen, die nach dem gestrigen Beschlusse des Hauses nicht erörtert werden sollen, konnte er doch sein reichhaltiges Material dem Minister unterbreiten. Er führte besonders Klage über einen Bahnhofsvorfall bei Leipzig, der seinen Untergebenen verboten hatte, freimüthige Versammlungen zu besuchen und bestritt die Berechtigung dieses Vorgehens, sich derart in das Privatleben seiner Untergebenen einzumischen. Am Schlusse der Sitzung erging sich der Sozialdemokrat Leinert in Ausführungen über Hungerlöhne und menschenunwürdige Behandlung der Arbeiter. Als der Eisenbahnminister diese Darlegungen als phrasenhafte Uebertreibungen kennzeichnete, die im krassen Gegensatz zu dem von der Verwaltung den Arbeitern stets bewiesenen Wohlwollen ständen, erwiderte Zwischenrufe von den Bänken der Sozialdemokraten, die bei den bürgerlichen Parteien lebhaftesten Verlangen nach Ordnungsrufen auslösten. Präsident v. Kröcher erklärte, obgleich er die Zwischenrufe gehört habe, von Ordnungsrufen absehen zu wollen, da diese erfahrungsgemäß doch nichts nützen; das Haus möge ihm eine Geschäftsordnung geben, die ihm

schärfere Machtmittel böe. Nach den Ausführungen des Ministers vertagte das Haus die Weiterberatung.

Deutschland.

— (Verschärfung der Geschäftsordnung des Landtages.) Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses hat auf der Grundlage der Vorschläge der Subkommission die sie eingeleitet hatte, beschlossen, den § 64 der Geschäftsordnung durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: „Im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzungen der Ordnung kann der Präsident den Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen. Nach dem auf Vorschlag des Präsidenten das Haus ohne Besprechung der Abgeordneten aus den Sitzungsräumen einschließend der Trübsinn auszuweisen, und zwar bis zur Dauer von sechs, im Wiederholungsfall in derselben Tagung bis zur Dauer von 12 Sitzungstagen.“

— (Die Landtagsabgeordneten beim Luftschifferbataillon.) Ueber 300 Landtagsabgeordnete mit dem Präsidenten v. Kröcher an der Spitze wohnten Donnerstags vormittag auf dem Übungsplatz in Tegel den Vorführungen der Luftschifferabteilung bei. Es wurden einige Aufstiege mit Gefäßballon und Senkballon veranstaltet. Darauf begaben sich die Abgeordneten zur Beichtigung in die Halle, in der die leuchtenden Ballons untergebracht sind. — Leider hat sich bei einem Aufstieg des „M. III“ ein schwerer Unglücksfall ereignet. Einer der Luftschiffer, der in die Lunte verwickelt war, wurde mit in die Luft geführt und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

— (Hohe Orden sind vom preussischen Könige chinesischen Ministern verliehen worden. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, erhielt der Chef des chinesischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsrat Tsung-tschang, Prinz von Ching die Kette in Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens, der Präsident des chinesischen Kriegsministeriums, Tsching-liang, der Präsident im chinesischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Liang Tschun-hen und der Generalgouverneur der chinesischen Provinz Jiang-Niang Chang Pen-chün den Roten Adlerorden erster Klasse, der Direktor im chinesischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Lin Yü-lin den Roten Adlerorden zweiter Klasse, sowie der Dolmetscher im genannten Ministerium En-hu den Roten Adlerorden vierter Klasse.

— (Ein nationalliberaler Wahlsieg.) Bei der Reichstagswahlwahl in Oestrich-Johannesburg wurden bis gestern Abend 11 Uhr gezählt: für Guttschloßer (nat.) 12642, für Landrat Krämer (konf.) 10143 und für Parteisekretär Linde (Soz.) 909 Stimmen. Der nationalliberale Kandidat gilt als gewählt. Nur 5 kleine Bezirke stehen noch aus.

— (Agitation in den Kriegervereinen macht wahlungültig.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages verhandelte die Wahl des Abgeordneten Sievers (nat.), Lüneburg-Winsen. Es wurde derselbe Beschluß gefaßt, wie bei der Wahl des Abgeordneten Bohl, daß die Agitation in Kriegervereinen unzulässig sei. Dernaach ist die Ungültigkeitserklärung auch dieser Wahl durch die Kommission zu erwarten.

— (Das Frauenstimmrecht in der Gemeinde.) Die Gemeindevorstellung des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer letzten Sitzung Petitionen. Eine Petition des schlesischen Frauenvereins verlangte eine Aenderung der Städteordnung dahingehend, daß auch den Personen weiblichen Geschlechts die Ausübung des Bürgerrechts gestattet werden soll. Petitionen des schlesischen Frauenvereins und des Allgemeinen deutschen Frauenverbandes betrafen die Aenderung der Landgemeindeordnung dahingehend, daß den Frauen in den Landgemeinden nicht nur das indirekte Stimmrecht, sondern auch das direkte Stimmrecht eingeräumt werden soll. Nach eingehender Diskussion beschloß die Kommission einstimmig, diese drei Petitionen der Staatsregierung als Material zu überreichen.

— (Zum Kampf im Baugewerbe.) Einer zuverlässigen Mitteilung der „Frankfurter Ztg.“ aus Dortmund zufolge, hat das Rheinisch-westfälische Kohlenbündel mit dem Arbeitgeberverband im Baugewerbe im Rheinland und Westfalen eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt. Ferner haben sich die Baubehörden geeinigt, ausgesperrte Bauarbeiter für die Dauer der Aussperrung nicht anzunehmen.

Aus München-Grabbach wird gemeldet, daß die Baumaterialhändler und die Vertreter der Ziegelwerke dem Arbeitgeberverband ihre Unterstützung zugesagt haben, und zwar sollen die nicht organisierten Arbeitgeber während der Zeit der Aussperrung die Lieferungen eingestellt werden.

— (Die Arbeiterentlassungen in Spandau.) Die Arbeiterentlassungen in den Militärwerkstätten zu Spandau sind hervorgerufen durch Betriebsbeschränkungen, die sich am stärksten im Feuerwerkslaboratorium geltend machen. Insgesamt haben etwa tausend Arbeiter ihre Kündigung erhalten. Nach Erklärungen von authentischer Seite liegen die Betriebsbeschränkungen in der Natur der Sache und lassen sich zu gewissen Zeiten nicht umgehen.

— (Der Kölner Bischof reist zum Papste.) Kardinalbischof Fischer ist Donnerstag mit 12 1/2 Uhr nach Rom gereist, wo er dem Papste die Jerusalemreise des deutschen Vereins vom heiligen Lande vorstellt, aber wohl auch mit ihm verschiedene kritische Fragen bespricht, die in jüngster Zeit aufgetaucht sind.

— (Keine Reisezeugnisse für unreife Schüler.) Gegen Reisezeugnisse für unreife Schüler wendet sich ein Beiseid des Unterrichtsministers. Ein Unterprimar, der die Befreiung nach Oberprima nicht erreicht, hatte ein Abgangszeugnis erhalten. Darin war bemerkt, daß er sich daraus bemüht habe, den Anforderungen zu entsprechen, und daß ihm daher, abgesehen vom Schriftlichen, der erfolgreiche Besuch der Unterprima bescheinigt werden könne. Dem Schüler sollte durch diese Bemerkung der Eintritt in eine Vertretung ermöglicht werden, die ausdrücklich den Nachweis eines „erfolgreichen Besuches“ der Unterprima fordert. Das Verfahren hat nicht die Billigung des Ministers gefunden. Er hat angeordnet, daß der erfolgreiche Besuch einer Klasse nur den Schülern bescheinigt wird, die die Reise für die nächsthöhere Klasse erlangt haben.

— (Um einen Pfennig.) Die peinliche Gewissenhaftigkeit der preussischen Behörden kann es nicht dulden, daß dem Staat auch nur ein Pfennig entgeht, mag auch die Eintreibung ein Vielfaches davon kosten. Der „Bresl. Ztg.“ liegt die Quittung einer Eisenbahnkasse vor, in der bescheinigt wird, daß von einer Firma ein Pfennig zu viel gezahlt sei. Entschädigung an die Eisenbahnkasse gezahlt worden ist. Die wesentliche größere Summe, die der Fiskus für die Einziehung dieses Pfennigs von der Staatskasse zu beanspruchen hat, ist gewiß nicht zu hoch gegenüber der Gewissensberuhigung, welche die hier geübte Pfennig-Sparfameit hervorruft, und nur böse Wähler können meinen, daß die Tausende, die solche Sorgfalt dem Staat kosten, für andere Dinge besser verwandt würden.

— (Von einer russischen Grenzwahe erschossen und beraubt.) Wie die „Doppelner Nachrichten“ melden, wurde der deutsche Staatsangehörige Stephan Rier, als er die russische Grenze bei Preußisch-Herby ohne Paß überschreiten wollte und dem Schutze keine Folge leistete, auf russischem Gebiet von einem Soldaten der Grenzwahe erschossen. Nachdem der Bichnam seiner Bauschaft von 400 M. beraubt war, ließ man ihn achlos liegen.

Ausland.

Russland.

— (Die Milliardenprojekte des Rabinet's Stolypin.) Allmählich erkräftigt man einige Details über den Geheimentwurf zur Reform der Reichsverschuldung, den die Regierung der Duma zugehen ließ. Der erste Teil des Entwurfes umfaßt die Begründung der finanziellen Frage. Der Finanzminister Kowzew versichert, daß zur Durchführung der Reform keine auswärtigen Anleihen notwendig seien. 60 Millionen Rubel will der Finanzminister durch Erhöhung der Brantweinpreise erhalten, 40 Millionen aus einer neu einzuführenden Einkommensteuer, 30 Millionen aus der Erhöhung der Erbschaftsteuer; mit diesen 130 Millionen soll der Entwurf finanziert werden. Der zweite Teil umfaßt die Aufzählung der verschiedenen Armereformen, der dritte den Plan zur Schaffung der neuen Marine, für die der Neubau von sechs Panzerschiffen, sechs Kreuzern und einer Reihe Hilfschiffe in Aussicht genommen sind. Im allgemeinen selbst dem Entwurf wie verlautet, die leitende Idee und Einheitslichkeit.

— (Neue Rechte für russische Frauen.) Der russische Unterrichtsminister hat bei der Duma eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die den Frauen, die in Russland oder im Auslande Hochschulen absolviert haben, das Recht erteilt wird, das Universitätsexamen abzulegen, das ihnen die gleichen Rechte für gelehrt und unterrichtliche Tätigkeit einräumt, wie den männlichen Kandidaten.

Nach einer Meldung der Russi habe dieser Tage der deutsche Votschakter in Petersburg dem Dumapräsidenten Guttschloß gegenüber den Wunsch geäußert, eine russische parlamentarische Delegation möchte im Frühling Berlin besuchen. Die Nachricht hat noch keine offizielle Bestätigung gefunden und ist also mit Vorsicht aufzunehmen.

Westfalen u. Rheinland.

(?) Witten, 15. April. (Schwurgericht.) Vor dem Bochumer Schwurgericht hatte sich der Geschäftsführer Heinrich Sauerma von hier wegen verführerischer Ratschläge zu verantworten. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Türen geführt. Nach ausgedehnter Beweisaufnahme sprach das Gericht auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen den Angeklagten frei.

(?) Bochum, 15. April. (Zum Niesenkampf im Baugewerbe.) In einer von etwa tausend Personen besuchten öffentlichen Volksversammlung, die vom christlichen Gewerkschaftsrat einberufen war, wurde in scharfer Weise gegen das Vorgehen der Arbeitgeber im Baugewerbe Stellung genommen. Alle Redner betonten, daß es unmöglich sei, den Forderungen des Arbeitgeberbundes zuzuliegen. Das ganze Vorgehen dieses Bundes lasse erkennen, daß man es auf eine Zerstörung der Arbeiterorganisationen abgesehen habe. Nebensächlich sei die Vernichtung der kleinen Arbeitgebervereinigungen. Gewerkschaftler und Stadtverordneter Schid sprach den Bauarbeitern die Sympathie der im christlichen Gewerkschaftsrat vereinigten Arbeiter aus und sicherte deren Beistand im kommenden Kampfe zu. In einer einstimmig angenommenen Protestresolution wird dem Arbeitgeberbunde Einseitigkeit und Willkür vorgeworfen; es wird auf die großen Schädigungen hingewiesen, die der Kampf Hunderttausenden von Bauarbeitern und ihren Familien, unzähligen Kleinhandwerkern und der gesamten Gewerkschaft zufügen würde. Schließlich wird den vom Kampfe betroffenen Arbeitern Sympathie ausgesprochen und kräftige Unterstützung in Aussicht gestellt.

Hagen, 15. April. Drillinge sind wieder einmal in Hagen angekommen. Den Eheleuten Former Heinrich Weichert, Altenhagenstraße 73 wohnhaft, hat der Klavierstich drei Knaben auf einmal ins Haus gebracht. Die junge „Schar“ und ihre Mutter befinden sich ganz wohl.

? Gesele, 15. April. (Rattenplage.) Im benachbarten Etingerfeld wurden nachts einem vier Wochen alten Ziegenlamme des Schreinermeisters Rudolf Krieses von Ratten die vier Beine vollständig abgetrieben. Man fand am anderen Morgen das Lamm noch lebend vor.

? Witten, 15. April. Mit der ganzen Familie im Krankenhaus aufgenommen wurde vor einigen Tagen der Fabrikarbeiter L. Hiesels. Die Krankheitsursache ist noch nicht bestimmt festgestellt; es wird Vergiftung infolge Genusses von eingemachten Bohnen angenommen. Der Mann ist jetzt gestorben. Die Frau und drei Kinder liegen bedenklich danieder.

Der Bulmker Mord vor Gericht.

Essen, 15. April. Die gestrige Sitzung wurde um 10 Uhr vormittags eröffnet. Der Vorsitzende befragte den Angeklagten nochmals, ob er angeklagt der Zeugenansagen dabei bleibe, daß die Kopfwarbe von dem angeblichen Schläger des getöteten Leber herrühre, oder ob er jetzt anerkenne, daß die Warbe von der Verletzung auf der Wache „Bluto“ stamme? Der Angeklagte erklärte, daß er seine Behauptung aufrecht erhalte; er habe früher keine Warbe gehabt. Die Beweisaufnahme wird hierauf, da keinerlei Anträge mehr gestellt werden, geschlossen.

Die den Geschworenen vorzulegenden Fragen sind gerichtet auf Mord, auf Raub mit Körperverletzung mit Todeserfolg, auf Totschlag und auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Nach Feststellung der Fragen erhält der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Pfaffe, das Wort. Er führt folgendes aus: Eine tisch hohe Tat sei in der Nacht vom 5. zum 6. Juli vorigen Jahres beim Bulmker Stadtpark in Essen verübt worden. Die Fragestellung unterseide verschiedene Gruppen von Verbrechen, so daß es notwendig sei, sie zunächst im einzelnen nach ihrer rechtlichen Seite hin zu beleuchten. Sodann kommt der Staatsanwalt auf das Ergebnis der Beweisaufnahme und die Tat selbst zu sprechen. Daß der Angeklagte der Täter sei, sei zweifellos. Nach dem Geständnis des Angeklagten will er mit Leber in Streit geraten und von ihm mit einem Knüttel über den Kopf geschlagen sein. Er sei dann in Wut geraten, habe Leber den Knüttel entziffen und damit auf den Kopf geschlagen. Angeklagt des Leberischen Meißers will er dann in seiner maßlosen Wut dem Leber den Kopf abgehackt haben. Wahr sei an dem Geständnis, daß der Angeklagte dem Leber einen furchtbaren Schlag auf den Kopf gegeben und diesen unmittelbar darauf abgehackt habe. Unwahr dagegen sei die Behauptung des Angeklagten, daß er von Leber angegriffen worden sei. Die Tat sei mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt und ihr Motiv sei die Verabreichung des Leber gewesen. Der Staatsanwalt bittet am Schlusse seiner Ausführungen um Bejahung der Schuldfrage nach vorläufiger Lösung mit Ueberlegung.

Rechtsanwalt Holtermann, als Verteidiger des Angeklagten, hält die hier zur Beurteilung stehende Tat gleichfalls für so grauenhaft und entsetzlich, daß sie der Tat eines Geistesgestörten gleiche. Er bittet daher, an der Beurteilung der Schuldfrage mit der größten Vorsicht voranzutreten. Der Verteidiger hält es für glaubwürdig, was der Angeklagte sage, daß er mit Leber in Streit geraten sei und ihn niedergeschlagen habe. Der Antrag des Verteidigers ging nach Schluß seiner Ausführungen dahin: Das Moment der Ueberlegung zu verneinen, eventuell zu prüfen, ob hier nicht das Verbrechen des schweren Raubes mit Körperverletzung mit Todeserfolg gemäß § 251 des Str.-G.-B. bzw. Körperverletzung mit Todeserfolg gemäß § 226 des Str.-G.-B. vorliege.

Als an den Angeklagten die Frage gestellt wurde, ob er selbst noch etwas zu sagen habe, erklärte Galla: „Ich wiederhole, daß ich nicht überlegt habe, was ich tat; ich habe mich gewehrt, um meinen eigenen Körper zu retten.“ — Vorsitzender: „Sie wollen also dabei bleiben, daß die Warbe auf Ihrem Kopfe von dem Schläger des Leber herrührt?“ — Angeklagter: „Ja, wohl.“ — Der Vorsitzende erteilte hierauf den Geschworenen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung, die sich dann um 4 1/2 Uhr nachmittags zur Beratung zurückzog. Nach fast einstündiger Beratung verkündete der Mann den Wahlspruch der Geschworenen. Er lautete auf schuldig des Raubes, bei dem durch Gewalt der Tod eines Menschen verursacht worden ist. Der Staatsanwalt beantragte angeklagt der beispiellosen Rohheit der Tat und des Verhaltens des Angeklagten nach der Tat die höchste zulässige Strafe, nämlich auf lebenslängliches Zuchthaus. Der Verteidiger erklärte, keine Anträge stellen zu wollen.

Das Urteil.

Der Urteilspruch lautete: Der Angeklagte wird wegen schweren Raubes, Verbrechens nach §§ 251 und 249 des Str.-G.-B. zu lebenslänglichem Zuchthaus

und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Gericht die Ueberzeugung gewonnen habe, der Angeklagte habe den Tod seines Opfers gewollt. Dadurch aber erscheint die Tat um so strafwürdiger. Außerdem sei das Verhalten des Angeklagten nach der Tat erschwerend in Betracht zu ziehen gewesen.

** Düsseldorf, 15. April. (Wegen Körperverletzung verurteilt.) Der Mechaniker Grid überfiel in Duingen am Abend des 15. Februar, ohne jede Veranlassung, den Fabrikarbeiter Franz Gierlich mit den Worten: „Lump, ich mache dich kaputt“, und schlug dem Unmündigen den Ellenbogenknochen platt durch. Die Strafkammer verurteilte den G. in Anbetracht seiner bisherigen Unbedenklichkeit zu 3 Jahren Gefängnis.